

# Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartalle Calw Hauptweinstraße Nagold 95 / Gerichtsband Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte mm-Reile oder deren Raum 6 Wfa. Stellenanzeige, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Platzspieltheater) 5 Wfa., Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorerkrankten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akademie ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 22

Dienstag, den 27. Januar 1942

116. Jahrgang

## Im Osten und in Afrika weiter erfolgreich

Abgewiesener Angriff im Waldaigebiet — Deutsche und italienische Streitkräfte stoßen nordostwärts Agadabia dem Feinde nach

Berlin, 27. Jan. Im Zuge der heftigen bolschewistischen Angriffe im Gebiet des Waldaigebietes griff der Feind wieder in Batalionsstärke in mehreren Wellen an. Er wurde auf keine Ausgansstellung zurückgeworfen. 330 gefallene Bolschewiken wurden gefoltert. Außerdem hatte der Feind nach Gefangenennahmen über 600 Mann Verluste.

Berlin, 27. Jan. Nordostwärts Agadabia sind deutsche und italienische Streitkräfte den fliehenden Briten nachgefolgt. Dabei wurden kleinere Panzerkampfwagen abgefangen. Die Zahl der erbeuteten Panzerkampfwagen hat sich erhöht, darunter befindet sich eine Anzahl unersetzlicher Panzer. Die deutsch-italienischen Truppen bleiben am Feind.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weitere schwere Verluste des Gegners in Nordafrika

96 Panzer und 38 Geschütze allein am Sonntag erbeutet oder vernichtet — Bombenvolltreffer auf feindlichen Kreuzer im Mittelmeergebiet — Tagesangriff deutscher Kampftruppen auf den Flugplatz Haffar — Nicht britische Jagdflugzeuge abgeschossen — Nachtangriff der Luftwaffe auf britischen Hafen an der Südwestküste Englands — Im Osten anhaltende Kämpfe

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten anhaltende Kämpfe.

Im Seegebiet um England beschädigter Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht weislich Pembroke einen größeren Frachter durch Bombenwurf so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen einen Hafen an der Südwestküste der Insel.

In Nordafrika stehen die deutsch-italienischen Verbände dem geschlagenen Gegner nach und fügten ihm in heftigen Kämpfen weitere schwere Verluste an Menschen und Material zu. Allein am gestrigen Tage wurden 96 Panzer, 38 Geschütze und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet.

Im Mittelmeergebiet stellten deutsche Kampftruppen nördlich Tobruk einen britischen Flottenverband und erzielten Bombenvolltreffer auf einem leichten Kreuzer.

Bei einem Tagesangriff deutscher Kampftruppen auf den Flugplatz Haffar auf der Insel Malta wurden Bombeneinschläge in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt. Deutsche Jäger schossen hierbei in Luftkämpfen ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Die britische Niederlage in Nordafrika

Der Feind verlor 28 Flugzeuge und über 1000 Gefangene

DNB Rom, 26. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Die im Gebiet nördlich Agadabia operierenden Motor- und Panzerkräfte der Achse haben gestern starke englische Panzerverbände angegriffen und ihnen sehr schwere Verluste zugefügt. 28 Geschütze und 96 Kampfwagen und Straßenpanzerwagen, darunter einige von neuestem amerikanischen Bauart, 13 Flugzeuge, eine große Zahl Kraftfahrzeuge sowie sehr große Mengen an Munition und Kriegsmaterial wurden, wie festgestellt wird, an diesem siegreichen Tage zerstört oder erbeutet.

Die Niederlage des Gegners, deren Ausmaß noch zu wachsen scheint, kostete anderen Abteilungen äußerst geringe Verluste. Die feindlichen Verluste betrafen sich vom 21. bis zum 25. Januar auf insgesamt 118 Geschütze, 239 Kampfwagen und Straßenpanzerwagen, 28 Flugzeuge, über 1000 Gefangene und Kriegsmaterial sowie Kraftfahrzeuge in sehr großer Menge.

Heftige Sandstürme haben die italienische und deutsche Luftwaffe daran gehindert, den Landstreitkräften im Kampf ihre an den Vortagen geleistete kräftige Mitwirkung zu leisten. Eine Hurricane wurde abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein weiterer großer Geleitzug ist trotz heftiger und nachdrücklicher feindlicher Gegenwirkung in Libyen eingetroffen. Einer der zahlreichen Schiffe des Geleitzuges wurde getroffen und ging danach unter. Das Schiff hatte nur Truppen an Bord, die nahezu sämtlich auf im Geleitzug fahrende Zerstörer übernommen wurden und ebenfalls am Bestimmungsort angekommen sind. Die anderen Dampfer und die Begleitschiffe trugen nicht den geringsten Schaden davon.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Die Ziele auf Malta wurden mit Bomben aller Kaliber angegriffen. Es entstanden große Brände und beträchtliche Zerstörungen.

### In Afrika und Angriff erfolgreich

Bolschewistische Angriffe am Imansee abgewiesen

Berlin, 26. Jan. Die Bolschewiken leisteten am 24. Januar einen heftigen Angriff gegen deutsche Streitkräfte nordostwärts des Imansees mit heftigem Artilleriefeuer ein. Nach diesem vorbereitenden Artilleriefeuer rückte der Gegner wassersend gegen unsere Stellungen, die einen wichtigen Ort über-

ten. Zahlreiche bolschewistische Kampftruppen unterstützten den eindringlichen Angriff. Während die deutschen Infanterien aus ihren Stellungen heraus die wiederholten Angriffe des Feindes abwehrten, nahm unsere Bodabwehr die angreifenden Flugzeuge unter Feuer. Wo der Gegner in einzelnen vorgehobenen Stellungen durch sein Übergewicht an Zahl zunächst kleinere Einbrüche erzielte, wurde er im sofortigen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Bei harter Kälte leisteten unsere Truppen nicht nur so hartnäckigen Widerstand, daß der Ort nach Abschluß der Kampfhandlungen fest in deutscher Hand blieb, sondern daß die Bolschewiken auch außerordentlich hohe Menschenverluste erlitten. Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Sturzkampfflugzeugen im Laufe des 24. und 25. Januar trotz teilweise ungünstiger Wetterlage an anderer Stelle dieses Kampfabschnittes in die Kämpfe des Heeres erfolgreich ein.

Kriegswichtige Ziele in Leningrad lagen auch am 24. Januar wieder unter dem wirksamen Feuer der schweren Artillerie des deutschen Heeres. Ein eisiger scharfer Wind und eine Kälte von mehr als 30 Grad erschwerten den deutschen Kanonieren die Bedienung ihrer Geschütze, deren Granaten in den vorgesehenen Zielräumen erneute schwere Beschädigungen hervorriefen. Zahlreiche Explosionen und mehrere ausgedehnte Brände wurden festgestelt.

Deutsche Gebirgstruppen, die im hohen Norden der Ostfront Schulter an Schulter mit den finnischen Verbänden kämpften, wehrten am 24. Januar mehrere Vorstöße bolschewistischer Kräfte erfolgreich ab. Anhaltende Schneefälle und starker Frost verhinderten die Entwicklung größerer Kampfhandlungen.

Im Raum nordostwärts von Kurl führte ein Angriff einer kleinen deutschen Kampfgruppe auf einen von den Bolschewiken besetzten Ort am 24. Januar zu einem vollen Erfolg. Die deutsche Kampfgruppe war zwei Kompanien stark und wurde von einem Sturmgeschütz begleitet. Während das Sturmgeschütz die bolschewistischen Widerstandsnester und Befestigungen in der Ortschaft durch sein Feuer niederriß, arbeiteten sich die beiden Infanterie-Kompanien von zwei Seiten an den Ort heran. Der trotz Schnee und Kälte unaufhaltsam vorgetragene deutsche Vorstoß zwang die Bolschewiken schon nach kurzem Kampf, der sie viele Tote kostete, die Ortschaft zu räumen. Die deutsche Kampfgruppe erbeutete hier zwei feindliche Panzerkampfwagen, mehrere Lastkraftwagen und einige Schlitten. Mehrere Gefangene fielen in deutsche Hand.

In einem Zusammenstoß schlugen am 24. Januar deutsche und italienische Truppen im Südtteil der Ostfront die bolschewistischen Angriffe zurück. Den ersten Angriff führten die Bolschewiken am Vormittag des 24. Januar, sie suchten sich jedoch unter der Wirkung des zunehmenden deutschen und italienischen Abwehrfeuers ergebnislos wieder zurückziehen. Als in den Mittagsstunden von den Geschützpositionen erneute Angriffsbewegungen des Feindes gemeldet wurden, gingen die deutschen und italienischen Truppen sofort zum Gegenangriff vor. In dem sich kurz darauf entwickelnden Kampf verloren die Bolschewiken annähernd 200 Tote bei nur 35 Gefangenen, die von den deutschen und italienischen Truppen eingebracht wurden, neben Maschinengewehre und zahlreiche andere Handfeuerwaffen wurden erbeutet.

### Vor den Küsten Nordamerikas

Die deutschen Unterseeboote, die bisher vor allem in den Gewässern der Nordsee, nördlich von den Britischen Inseln und im südlichen und östlichen Atlantik tätig waren, haben ein neues Kampfgebiet erhalten: Sie sind bis an die Küsten Nordamerikas

## Unersehbliche Verluste für den Feind

Eine stolze Uebersicht des japanischen Oberkommandos

Tokio, 27. Jan. Das Oberkommando der japanischen Wehrmacht gibt bekannt, daß bis zum 17. Januar erbeutet wurden: 633 Flugzeuge, 142 Panzerkampfwagen, 264 Geschütze, über 1000 Maschinengewehre und über 2000 Lastkraftwagen. Über 16 000 Gefangene wurden gemacht, außerdem wurden 2400 Tote aufgefunden.

Die von den japanischen Seestreitkräften und der Marineluftwaffe erzielten Beutezahlen sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

Das sind für den Feind unersehbliche Verluste, die der Gegner nicht ausgleichen kann, zumal der Flugzeug- und Panzerersatz nicht möglich ist, da Japan den See- und Luftraum beherrscht.

Zwischen gehen die erfolgreichen Operationen der Japaner an allen Fronten erfolgreich weiter. Besonders fällt die thailändische Armee mit ihren 100 000 Mann ins Gewicht.

### Vom Kriegsschauplatz in Ostafrika

DNB Schanghai, 26. Jan. (Dad.) Mit der Einnahme der stark besetzten Stadt Meizing an der Ostküste der malayischen Halbinsel, die am Sonntag von japanischen Truppen erobert wurde, ist auch der rechte Flügel der britischen Truppen ins Wanken geraten.

Auf dem burmesischen Kriegsschauplatz wurden am Sonntag bei dem Luftangriff auf den Hauptort von Kan-

und Kanadas gefahren und haben dort die Versorgungsflotte der Vereinigten Staaten und des kanadischen Dominions unmittelbar angegriffen.

Es ist nicht das erste Mal, daß vor den Küsten Nordamerikas feindliche Kriegsschiffe kreuzen. Auch im Weltkrieg haben deutsche Unterseeboote mehr als hundert Dampfer in den gleichen Gewässern vernichtet. Die junge Waffe der Kriegsmarine des neuen Deutschlands zeigt daß sie wiederum Boote besitzt, die nicht nur die weite Reise von den Stützpunkten in Europa über den Atlantik ausführen, sondern sich dort auch für längere Zeit aufhalten und kämpfen können. Die Versenkung von achtzehn Handelsdampfern mit mehr als hunderttausend zwanzigtausend Bruttoregistertonnen und die Angriffe auf weitere Schiffe zeigen, daß es sich nicht nur um Demonstrationen der deutschen Kriegsmarine handelt, sondern daß hier ernsthafte Operationen unternommen werden, die den Feind an einer der empfindlichsten Stellen seiner Leistungsfähigkeit in diesem Kriege zu treffen vermögen. Ein stolzer Erfolg!

Die Ausdehnung des Krieges über die ganze Welt zwingt dazu, daß auf allen Schiffsfahrtrouten in weit größerem Umfang als früher Schiffsraum eingesetzt werden muß, da nun nicht nur die bisher üblichen Transporte zur Versorgung des zivilen Bedarfs fortgesetzt werden müssen, sondern noch neue hinzukommen. Transporte zur Befriedigung des Kriegsbedarfs der kämpfenden Truppen oder der Kriegsindustrie. Wenn jetzt die deutschen Unterseeboote an der nordamerikanischen und kanadischen Küste die Operationen gegen die Versorgungsflotte der feindlichen Mächte begonnen haben, mit so großem Erfolge begonnen haben, so möge dies ein besonders günstiges Zeichen dafür sein, daß der Kampf zur See auch den neuen Gegner unmittelbar dort trifft, wo er am wenigsten neue Verluste zu ertragen vermag. Jedes deutsche Unterseeboot, das an der Ostküste Nordamerikas operiert, zwingt die Vereinigten Staaten dazu, See- und Luftstreitkräfte dort einzusetzen, um den Gegner abzuwehren. Diese Flugzeuge und Kriegsschiffe können nicht im Pazifik verwendet werden, also dort, wo gegenwärtig England und Amerika unter den heftigen Schlägen der japanischen Kriegsmarine und der Truppen zur Lande und in der Luft am meisten zu leiden haben. Hat schon die Verknappung des Schiffsraumes dazu beigetragen, daß Nordamerika nicht alle Pläne ausführen konnte, um seine Stützpunkte im Pazifik ausreichend vorzubereiten, so tragen die nun gemeldeten Angriffe im Atlantik dazu bei, auch gegenwärtig Kriegs- und Handelschiffe davon abzuhalten, den Weg über den Stillen Ozean zu nehmen.

In den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht wurde in den letzten Wochen gemeldet, daß deutsche Unterseeboote im Ozean Handelschiffe versenkten, die von Nordamerika oder England her die Sowjetunion mit Kriegsmaterial versorgen wollten. Andere Berichte des Oberkommandos stellten mit, daß im Mittelmeer deutsche Unterseeboote mit großem Erfolg tätig seien. Rund um die britischen Inseln hat die U-Bootwaffe die englische Schifffahrt hart bedrängt. Nun tauchen neue Einheiten im fernen westlichen Atlantik an den Küsten Nordamerikas auf. Das ist von größter Bedeutung, als sie nur in der Aufgabe der Versenkung einer Anzahl von Schiffen gesehen werden kann. Die U-Boote geben durch ihre Operationen den zu Lande kämpfenden Truppen eine wertvolle Unterstützung, indem sie dazu beitragen, eine Verpfändung feindlicher Landunternehmungen durch Einsatz der Kriegsmarine — wie sie zum Beispiel im Mittelmeer wiederholt versucht wurde — unmöglich zu machen. In dieser Zusammenarbeit liegt eine wesentliche strategische Bedeutung des Einsatzes der U-Bootwaffe. Da sie nun auch an den fernsten Küsten Amerikas operiert, versucht sie den Nachschub an Kriegsmaterial aller Art unmittelbar am Ausgangsort zu unterbinden. In diesen ersten Wochen des Kampfes ist ein bedeutender Erfolg erzielt worden, der in Deutschland und den verbündeten Ländern mit Bewunderung und Anerkennung aufgenommen werden wird.

und zehn feindliche Flugzeuge, darunter drei Curtiss-Maschinen, von den Japanern abgeschossen. 40 weitere Flugzeuge wurden zerstört.

Die letzten Berichte von der Malaya-Front stellen fest, daß die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte im Gebiet von Klang, ebenso wie das Vorbringen der japanischen Truppen in diesem Mittelsektor große Fortschritte machen. Die an der Westküste vorgehenden Truppen fanden Sonntag nachmittag laut Domei in der Nähe von Senggarang, 15 Kilometer östlich Batu Pahat.

Sofort nach der Kriegserklärung der thailändischen Regierung an Großbritannien und die USA wurde der thailändische Armee, die seit über einem Monat mit der japanischen Armee die Grenze verteidigt, der Marschbefehl gegeben. Die thailändische Armee nahm am 25. Januar nachmittags ihren Vormarsch auf burmesisches Gebiet auf.

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt einen Überblick über die Operationen auf den Philippinen, in dem darauf hingewiesen wird, daß die japanischen Truppen auf den Philippinen nach Überquerung des Mataba-Flusses die Ortschaft Ubacay eingenommen haben und den Feind weiter nach Süden abdrängen. Andere Abteilungen haben starke Stellungen des Feindes im Gebiet von Masuan durchstoßen und befinden sich ebenfalls im Vormarsch nach Süden. Der Bericht schließt, daß



die japanischen Truppen auf den Philippinen das Schwere Geschütz am Berg Maib überwand und nach Befehl des Stützpunktes Abfal zahlreiche Feindstellungen einnahm. Der Bericht schätzte die Zahl der feindlichen Streitkräfte auf der Balanga-Halbinsel auf 25 000. Als Ergebnis der Kämpfe bei Olongapo und auf der Insel Grande fielen den Japanern neben großen Mengen Munition 35 Geschütze in die Hand.

Die japanischen Truppen nahmen auf Borneo und Celebes neue Landungsoperationen vor. Wie in Batavia bekanntgegeben wurde, landeten die Japaner in Balikpapan und Rendani. Balikpapan ist eine Hafenstadt von 39 000 Einwohnern an der Ostküste Borneos und liegt in der Nähe eines bedeutenden Erdölgebietes. Erdöl und Kopal werden hier ausgeführt. Rendani ist ein Hafenort im südlichen Teil der Ostküste von Celebes.

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers haben japanische Streitkräfte, die am 23. Januar bei Rawienq auf Neumeklenburg landeten, bereits am folgenden Tage die Stadt und die umliegenden Gebiete besetzt.

Wie amtlich gemeldet wird, werden die japanischen Flottenoperationen östlich von Neuguinea und Australien in der Generalrichtung Neuseeland fortgesetzt.

Nach dem australischen Kriegsplan haben nach einer Meldung aus Batavia japanische Flugzeuge Port Darwin bombardiert und damit erstmals das australische Festland angegriffen. Nach weiteren Meldungen aus Port Darwin wurden dort vom australischen Militär erhebliche Vorbereitungen getroffen und Übungen zur Abwehr von etwaigen Landungen und Luftangriffen abgehalten. Nach einer Meldung aus Melbourne gab der australische Kriegsminister Forde bekannt, daß verschiedene Pläne an der Ostküste Neuguineas, die bereits von der japanischen Luftwaffe bombardiert wurden, geräumt worden sind, da man eine japanische Landung befürchtet.

Nach einem Domei-Artikelbericht sind die strategisch wichtigen Orte Kluang und Kuer Stam im Zentrum Südmalakas am Montag von den Japanern genommen worden.

Wie der Rundfunk in Kallutia mitteilt, hat die ostindische Eisenbahngesellschaft einen Plan zur vollständigen Evakuierung der Bevölkerung Kallutias von insgesamt 2 100 Menschen in 21 Tagen bekanntgegeben, „wenn die Notwendigkeit hierfür sich einstellen sollte“. Der Gouverneur von Bombay Sir Roger Lumley rief am Sonntag morgen die Premier Bombardier auf, sich in das freiwillige Luftkorps einzutragen zu lassen.

### Wie Tarakan erobert wurde

Tokio, 26. Jan. (Oad.) Ueber die Landung der Japaner auf der Insel Tarakan an der Nordostküste Borneos am 11. Januar werden heute in Tokio interessante Einzelheiten bekannt. Danach wurden vor der Landung der Japaner die Kontakt auf Tarakan in Brand gesetzt. Das Feuer habe sich dann auch auf die Hafenanlagen der Insel ausgebreitet. Entlang der Küste seien befestigte Stellungen mit zahlreichen Hindernissen angelegt gewesen, die nach der Landung zum Teil erst hätten gesprengt werden müssen. Außerdem hätte auch eine Minenperre in der Tarakan-Bucht überwunden werden müssen. Da die Landung überraschend erfolgt sei, hätten sich Teile holländischer Truppen sofort ergeben. Nur an der Südwestküste hätte sich eine kleinere befestigte Stellung länger gehalten, deren Uebergabe erst nach dem konzentrierten Feuer der japanischen Flotteneinheiten hätte erzwungen werden können. Nach einem Bericht der japanischen Zeitung „Yomiuri Shimbun“ seien am Landungstage verschiedene japanische Minenwäger in die Bucht von Tarakan eingebunden, um den Weg für den Angriff freizumachen. Plötzlich hätte die feindliche Artillerie das Feuer eröffnet, wodurch die Minenwäger in eine schwierige Lage gekommen seien. In wenigen Minuten sei ein Boot schwer getroffen worden, hätte aber noch in laufendem Zustand das Feuer auf den Feind erwidert. Nach und nach sei es dann dem Kommandanten gelungen, Teile der feindlichen Artillerie zum Schweigen zu bringen. Ueber auch für das tapferere Minenwägerboot sei dann der letzte Augenblick gekommen. Die gelandeten Truppen hätten mitansehen müssen, wie das noch feuernde Boot mit der gesamten Besatzung gesunken sei. Im übrigen seien heute bereits technische Ausrüstungen der Japaner damit beschäftigt, die zerstörten Anlagen wiederherzustellen.

### Jahrestag der indischen Unabhängigkeitsbewegung

Singapur, 26. Jan. Die indische Unabhängigkeitsbewegung in England, in der nach der Ausschaltung der englischen Vormachtstellung mehrere indische Verbände zusammengeschlossen sind, veranstaltete anlässlich des 12. Jahrestages der indischen Unabhängigkeitsbewegung eine Feier. Die Veranstaltung, an der annähernd tausend Indianer teilnahmen, setzte einstimmig drei Beschlüsse: 1. Forderung vollständiger Unabhängigkeit Indiens, 2. Forderung der Solidarität der asiatischen Völker und 3. enge Zusammenarbeit mit Japan.

### Hilferufe der australischen Regierung

Über London erklärt: Hilfeleistung unmöglich  
Stockholm, 26. Jan. „Es kann sein, daß Japan vorübergehend einen Halt auf dem australischen Festland gewinnt“, erklärte einer Reuters-Meldung zufolge der australische Kriegsminister Forde. „Obwohl wir unser Neuestes tun werden, um allen Maßnahmen, die der Feind vorhaben mag, zu begegnen, müssen wir darauf gefaßt sein, bitterste Erfahrungen zu machen.“ Forde wiederholte dann den dringenden Appell der australischen Regierung um sofortige und ausreichende Hilfe von Seiten Englands und der USA und erklärte dabei, daß seiner Meinung nach eine derartige Hilfe gewährt werden könne.

Wie es in Wirklichkeit um diese Hilfe für Australien, dessen Truppen auf anderen Kriegsschauplätzen für England kämpfen und bluten müssen, aussieht, enthält mit acht britischen Zeitungen die Londoner „Times“, die schreibt: „Australien kann die geforderte Hilfe nicht bekommen, ohne daß man Japan seine Herrschaft zur See entreißt. Dies ist aber nur durch die harte Unterstützung der allierten Seestreitkräfte durch Luftstreitkräfte denkbar. Diese zwei Forderungen zu erfüllen, ist keine leichte Aufgabe angesichts der riesigen Entfernungen und der Tatsache, daß in den pazifischen Gewässern die Japaner überlegen sind. Daß diese Hilfe noch rechtzeitig zur Hilfe von Singapur eintrifft, ist noch schwieriger durchzuführen.“

### Curtin kontra Churchill

Hefige Angriffe des australischen Ministerpräsidenten gegen Churchill

Kopenhagen, 26. Jan. Der australische Kriegsminister Forde erklärt, wie Reuters meldet, am Sonntag auf seine Hilfsfahne eine Botenschaft von Churchill, in der ihm versprochen wird, daß die britische Regierung über die Forderung Australiens nach Unterstützung mit Kriegsmaterial und der Bildung eines imperialen Pazifik-Kriegsrates unverzüglich eingehend beraten (!) werden wird.

Singapur, 26. Jan. Der australische Ministerpräsident Curtin

richtete, wie Reuters meldet, in einer Rundfunkansprache einen scharfen Angriff gegen Churchill. Keine Nation könne, so führte Curtin aus, ihr Schicksal von der Unfehlbarkeit eines einzigen Mannes abhängig machen und das Recht ausüben, wegen der sich selbst zugeschriebenen Allwissenheit Englands seine eigene Meinung zu behaupten.

Die Erbitterung in Australien gegen Churchill ist umso heftiger, als dieser seine gegebene Zusicherung des Eintritts Vertreter Australiens und anderer Dominionen in das Kriegskabinett anscheinend wieder fallen gelassen hat. Reuters macht nämlich in einer Londoner Meldung den sauren Juridiker, daß zur wirksamen Vertretung eines Dominions im Kriegskabinett die Anwesenheit des Ministerpräsidenten notwendig sei. Angesichts des schnellen Wechsels der Lage würde es jedoch für den Ministerpräsidenten, so meint Reuters, schwierig sein, auf längere Zeit außerhalb seines Landes zu weilen.

Die australische Regierung hat, wie Reuters meldet, die Feiern zum 154. Jahrestag der Staatsgründung abgelehnt. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte Australiens, daß diese alljährlich begangenen Feiertage ausfallen. Australien bereite sich jetzt, so sagt Reuters hinzu, auf ernstere Dinge vor als auf eine Gedenkfeier.

Der ehemalige australische Ministerpräsident Tadde erklärte öffentlich: „Wir befinden uns in einer schwierigen Lage, wenn nicht wirksam und unverzüglich etwas unternommen wird, um die ganze Nation in den uneingeschränkten Kriegszustand zu versetzen.“

### „Transportflotte Speer“

Berlin, 26. Jan. Schon wenige Wochen nach Ausbruch des Krieges wurde die „NSR-Transportflotte Speer“ aufgestellt, deren Wagen mit dem auf blauem Laufenden breiten roten Streifen und den Buchstaben „NS-Sp.“ (Nazi-Spedition) im weißen Feld bald in allen Gauen bekannt wurden. Diese NSR-Transportflotte hat sich nicht nur in einem solchen Umfang vergrößert, daß sie außer ihrem Einsatz bei den Küstungsbauten auch bald im unmittelbaren Frontdienst Verwendung fand. Mehrere ihrer R-W-Regimenter stehen weit im Osten und in Afrika, um Treibstoff und Munition in den Feldlagern zu lagern, und mit der gleichen Zuverlässigkeit wie im Heimatlande erfüllen die Männer der Transportflotte mit ihren Wagen tagaus, tagein ihre Pflicht und damit eine Aufgabe, die für den Einsatz der kämpfenden Truppen größter Wichtigkeit ist.

Zur weiteren Bekämpfung der Transportorganisations ist nun auch eine eigene Transportflotte „Speer“ ins Leben gerufen worden. Mit der Führung der neuen Flotte hat der Generalinspektor der Kommando der Transportflotte Speer, Brigadeführer Kager, beauftragt. Der Flotte obliegen zunächst kriegswichtige Aufgaben. Sie soll später aber mit dem beitragen, die umfangreichen Materialüberbringungen sicherzustellen, die sich anlässlich der Neugestaltung der Reichshauptstadt ergeben werden. Schon heute umfassen diese Flotte mehrere hundert große Buntwagen, die in erster Linie mit einseitig wurden, um die Versorgung Berlins mit Kohle und lebenswichtigen Gütern zu gewährleisten.

Mitten im Kräfte ist so ein Infanterieregiment geschaffen worden, das völlig auf die Friedensaufgaben ausgerichtet ist, dem aber schon jetzt bei der Bekämpfung schwieriger Transportprobleme eine äußerst wichtige Rolle wohnt.

### Am richtigen Moment erwischt!

DNB Berlin, 26. Jan. Ein härterer Verband deutscher Kampflinien unternahm Sonntag im Südteil der Ostfront einen Angriff auf einen Bahnhofs. Als die deutschen Flieger über dem ausgedehnten Bahnhofsgelände erschienen, waren die Bols

schwenken gerade dabei, Truppen zu verladen. Unsere Beschussgen fügten die Ziele in mehreren Wellen an und besetzten 23 Züge die zum Teil mit Truppen angefüllt waren, mit zahlreichen Bomben. Ueber den durch starke Splitterwirkung beschädigten Wagen geriet eine große Zahl in Brand. Weitere Bombentreffer lagen in einem Lokomotivschuppen und neben Laderhallen und richteten dort umfangreiche Zerstörungen an. Die deutsche Luftwaffe schloß am 25. Januar wiederum starke Verbände von Kampf- und Sturzflugmaschinen gegen Stellungen und Kolonnen der Bolschewiken im mittleren Teil der Ostfront ein. Neben sehr empfindlichen Menschenverlusten büßte der Feind eine große Menge von Kriegsgerät ab. Ein U. a. wurden bei Angriffen auf Batterie-Stellungen 19 Geschütze und eine Flakbatterie zerstört, 20 Panzertanken, 80 Schützen und 180 Pferde fielen außerdem den deutschen Bomben zum Opfer.

### Neue Ritterkreuzträger

Nicht weitere Ritterkreuzträger des Heeres

DNB Berlin, 26. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Gulas von Janzen, Führer einer Infanteriedivision; Oberst Emilio Freiherr von Utiwiz, Kommandant eines Schützenregiments; Oberleutnant Hubert Ritter von Heigl, Kommandeur eines Pionierbataillons; Oberleutnant Paul Dower, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Leutnant Hermann Kupperl, Zugführer in einem Infanterieregiment; Stabsfeldwebel Helmut Wierschin, Zugführer in einem Panzerregiment; Oberfeldwebel Josef Kelling, Zugführer in einem Infanterieregiment; Gefreiter Jakob Pelzer in einem Infanterieregiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Waldemar Feigenhauer, Flugzeugführer in einer Luftfliegerstaffel. Oberleutnant Waldemar Feigenhauer, 1914 in Kasat geboren, steht seit Kriegsbeginn als Fernaufklärer im Einsatz. In vielfachen über weite Räume führenden Fernaufklärungsaufträgen hat er gemeinsam mit seinem Beobachter herausragende Erfolge für die operative Führung erbracht und sich durch bedingten Einsatz und beispielhafte Tapferkeit ausgezeichnet.

Auszeichnung eines rumänischen Generals mit dem Ritterkreuz für tapfere Waffenhilfe

Berlin, 26. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Brigadegeneral Mihai Lascar, Kommandeur einer rumänischen Gebirgsbrigade.

Brigadegeneral Mihai Lascar hat sich wegen seiner persönlichen Tapferkeit und der vorbildlichen Führung der von ihm befehligten Gebirgsbrigade wiederholt ausgezeichnet. So war er am 26. November 1941 den fast verhängenen Genes an Kau und fürchte aus eigenem Entschluß mit seinen tapferen rumänischen Gebirgsjägern die Höhen ostwärts des Kapellenberges. Am 17. Dezember führte General Lascar seine Truppen persönlich in vorderster Linie zum Sturm auf den Ort Kotlowa und die wichtigen Höhen von Tschodnja.

Mit der Verleihung des Ritterkreuzes an General Lascar, der bei seinem persönlichen Mut und der oft bewiesenen Kaltblütigkeit seinen Soldaten ein Vorbild ist, wird auch seine tapferere Brigade ausgezeichnet, die im Verband der anderen rumänischen Truppen seit dem 22. Juni auch in den harten Kämpfen des Winters nunmehr sieben Monate ununterbrochen Seite an Seite mit dem deutschen Heer in treuer Waffenkameradschaft kämpft.

## Letzte Nachrichten

**Wohin die nordamerikanischen Steuerelder fliehen!**  
Berlin, 27. Jan. Der nordamerikanische Kommerz bewilligte für die Marine- und Luftstreitkräfte 17,7 Millionen Dollars. Es geht man also mit den Steuereldern der nordamerikanischen Bürger für die Finanzierung des von Roosevelt leitungsführenden Krieges um!

**Schönes Zeichen der deutsch-italienischen Verbundenheit**  
Rom, den 27. Jan. An die Nordafrikafront ging wieder ein Transport der saharaischen Kameraden-Organisation Popolano mit 25 000 Päckchen für die italienischen und deutschen Truppen in Nordafrika ab. Insgesamt wurden 67 000 Päckchen an die Afrikafront geschickt. Ein schönes Zeichen der deutsch-italienischen Verbundenheit auch außerhalb des Waffenganges.

**„Duke of York“ im Dienst**  
Stockholm, 27. Jan. Durch eine amtliche Mitteilung wurde in London zum ersten Male die Indienststellung des dritten Schlachtkreuzers der König-George-Klasse, des 35 000 Tonnen großen Schlachtkreuzers „Duke of York“, bekanntgegeben. Er wurde mitgeteilt, daß Churchill die Fahrt nach Washington mit der „Duke of York“ unternommen habe.

**Britenflotte muß indischen Ozean schätzen**  
Stockholm, 27. Jan. Am Sonntag wurde amtlich aus Kanton, der Hauptstadt Burmas gemeldet, daß zwei Handelschiffe in der Bengalischen Bucht durch feindliche Aktionen versenkt worden sind. Ein Bild auf die Karte zeigt, daß jetzt die britische Flotte ein neues gewaltiges Gebiet übermarchen muß.

**General Kommel großer Erfolg bei Agadabia**  
Berlin, 27. Jan. Der erfolgreiche Vorstoß der Truppen des Generals Kommel ist weit ansehender in die Gegend nordöstlich von Agadabia vorgetragen worden. Es besteht kein Zweifel, daß die britischen Generale Truppenkonzentrationen im Raum von Agadabia vorbereiteten, um in den vermeintlich nur schwach verteidigten Raum im Westen einzudringen, ja bis Tripolis — das eigentliche Ziel der britischen Offensiv — vorzustoßen zu können.

Der Schlag Kommel trat einen übermächtigen Gegner. Für die britische Offensiv in Nordafrika hatte Roosevelt an Gengern, Maschinengewehren und Flugzeugen geliefert, was auch nur auf dem langen Weg um das Kap der guten Hoffnung herum ins rote Meer zu bringen war. Er, Churchill und ihre wahren Hauptabnehmer hatte dieses Umfeldes vor aller Welt verehentlich gerühmt. Australien, Neuseeland, Indien und Südafrika hatten Truppen entsandt. „Dem Kommel“ wollten sie es zeigen und Kommel mußte weichen. Planmäßig löste er seine Truppen von den Spitzen der Hebriden. Ueber Bengali nach Agadabia, gedeckt von hinziehend schleudern geringen Kräften in den Räumen von Sollun und Bardia, wurden die deutschen und italienischen Truppen unter schwersten Verlusten für den britischen General auf El Agadabia konzentriert. Damit war der englische Vormarsch auf Tripolis geschockt. Die Briten stießen auf eine eiserne Front des Widerstands, die nicht zu nehmen war. Aus dieser Front heraus aber entwickelte General Kommel mit der ihm eigenen überraschenden Schnelligkeit einen Gegenstoß, der die Engländer schwere Verluste, empfindliche Einbußen an Kriegsmaterial und ein gutes Stück des mit dem

Blut der Hiltedöcker getränkten Landes mit Agadabia als Zentrum kostete.

Dem britischen Oberkommando macht der militärchristliche Kapitän Ribbeld Hari den Vorwurf, daß es viel zu wenig mit dem modernen Panzerkrieg erfahrene Offiziere verwendet, daher komme es auch nie zu einer vollen Ausnutzung der vorhandenen britischen Streitkräfte. Viele Pläne seien ins Wasser gefallen und die Entlastung der britischen Offensivität sei mehr als vermindert.

### Meine Nachrichten aus aller Welt

**Neuwahlen zum japanischen Unterhaus.** Die Neuwahlen zum japanischen Unterhaus werden, wie halbamtlich mitgeteilt wird, am 30. April abgehalten. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Wahlen unter der Parole „Geschlossene Einheit der Heimafront“ ausgeschrieben werden.

**Tonflimmwagen rollen zur Front.** Von der Reichspropaganda-Abteilung der NSDAP ist dem deutschen Ostheer eine größere Anzahl von Tonflimmwagen zur Verfügung gestellt worden, von denen ein Teil am Sonntag auf dem Wege zum Südschnitt Krakau passierte. Zwei weitere Kolonnen befinden sich auf dem Wege zum mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront, um auch dort in den Kuboffensiven unseren Feldgrauen Entspannung nach den harten Kämpfen zu bieten.

**Keine Volkswahl des Bundesrats.** Nach einem heftigen Abstimmungssturm wurde am Sonntag vom Schweizer Volk die von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz eingetragene Initiative auf Wahl des Bundesrats durch das Volk und gleichzeitige Erhöhung der Bundesratsgröße von sieben auf neun mit 519 268 Nein- und 250 217 Ja-Stimmen verworfen.

**Britischer Bomber über Süd-Portugal abgeschützt.** In Süd-Portugal stürzte ein britischer Bombenflugzeug brennend ab. Von der beschöpfigen Mannschaft sind vier Mann tot.

**Todesurteile gegen polnische Saboteure.** Auf der Anklagebank saßen in Danzig drei Polen, die sich durch Verhüllungen an ungeschuldig festgenommenen Deutschen schwere Verletzungen im Amt schuldig gemacht hatten. Sämtliche Polen wurden überführt. Deutsche in saboteurischer Weise genötigt und mißhandelt zu haben, um aus ihnen ein Geheimnis herauszupressen. Durch das Sondergericht wurden sämtliche Angeklagten, jeder für sich in einer Mehrzahl von Fällen, zum Tode verurteilt.

**Die Fusion NSG-Gesüret.** Die allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) und die Gesellschaft für Elektrische Untersuchungen AG. (Gesüret) haben zum 19. Februar 1942 eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen. Hierbei soll die Verschmelzung beider Gesellschaften beschlossen werden, derart, daß die Gesüret ihr Vermögen als Ganzes gegen Gewährung von Gesellschaftsinteressen auf die AEG überträgt.

### Füttert die hungrigen Vögel!

### Einführung der Kontrollkarte für den Einkauf von Tabakwaren

Berlin, 26. Jan. Trotz des Ausfalls erheblicher überseeischer Rohstofflieferungen hielt sich die Produktion von Tabakwaren bisher im Durchschnitt noch auf der Friedenshöhe. Wenn gleichwohl gewisse Spannungen und Ungleichheiten in der Versorgung eingetreten sind, so lagen diese in der allgemein gestiegenen Angebotskurve der Erzeugungsländer und in einer zunehmenden Neigung zu beachtlichen Vorratsverfälschungen der Kartelltreiber begründet. Zur Befriedigung der eine geordnete Versorgung gefährdenden Erscheinungen hatte das Reichswirtschaftsministerium im September d. J. im Verwaltungsverfahren gewisse Richtlinien für den Fall der Einführung einer Verbrauchsregelung gegeben.

Die guten Erfahrungen, die in mehreren Bezirken des Reiches seit der auf Grund der Richtlinien eingeführten Einkaufskontrollkarte für Käufer gemacht wurden, haben den Reichswirtschaftsminister veranlaßt, namhafte einheitliche Kontrollkarten und Kontrollausweise für den Einkauf von Tabakwaren verbindlich für das Reichsgebiet einzuführen (Anordnung vom 7. Januar 1942), veröffentlicht im „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Preussischen Staatsanzeiger“ Nr. 21 vom 26. Januar 1942. Hierdurch sollen Männer über 18 Jahre auf Antrag eine Kontrollkarte erhalten, die mit Tagesabschnitten versehen ist und zum täglichen Einkauf in einer beliebigen Tabakwarenverkaufsstelle des Reiches einschließlich der Großhändler und Kantinen berechtigt. Frauen über 15 Jahre wird eine Kontrollkarte & auf Antrag ausgestellt. Sie sind mit der Hälfte der Tagesabschnitte der Kontrollkarte ausgestattet. Im Falle der Heirat erhalten auch ihre Ehepartnerinnen ebenfalls eine Karte zum Einkauf in Tabakwarenverkaufsstellen oder einer beliebigen Tabakwarenverkaufsstelle. Kartelltreiber erhalten einen besonderen Kontrollausweis auf Grund ihres Urlauberscheins, von dem Dienststellen, die für die Ausgabe der Ernährungskarte zuständig sind.

Durch die allgemeine verbindliche Einführung der Kontrollkarte wird eine gleichmäßige Verteilung der für den Bedarf der

weiterung zur Verfügung stehenden Tabakwaren herbeigeführt. Ein besonderer Vorteil der Kontrollkarte ist dabei, daß der Verbraucher nicht für den Bezug von Tabakwaren an eine bestimmte Verkaufsstelle gebunden ist, und daß er, soweit die Bestände im Einzelhandel jeweils reichen, sich auch für einen längeren Zeitraum unter Eingabe der Kontrollkarte eindecken kann. Ein Vorschrift ist vorerst bis zu einem Monat gestattet, sofern eine regelmäßig laufende Tabakwarenabgabe der Verkaufsstellen gewährleistet ist. Nicht ausgefüllte Tagesabschnitte verfallen mit Ausnahme der jeweils letzten Abschnitte. Dagegen ein Anspruch auf Belieferung mit Tabakwaren besteht nicht.

### Guter Gesundheitszustand des deutschen Volkes

Berlin, 26. Jan. Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ zeigt die Geburtenentwicklung im 3. Vierteljahr 1941 den ungebrochenen Lebenswillen des deutschen Volkes. Mit insgesamt 419 680 Lebendgeborenen kamen im Berichtsvierteljahr 4,8 v. H. Kinder mehr zur Welt als im 3. Vierteljahr 1940. Der für die Kriegszeit sehr günstige Verlauf der Geburtenentwicklung folgt aber besonders aus der Tatsache, daß die Geburtenzahl sogar noch um 2,25 Prozent größer war als im 3. Vierteljahr 1939 (413 929 Lebendgeborene). Weiterhin ist dem Bericht zu entnehmen, daß auch die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes am Ende des zweiten Kriegsjahres dank der vorsorglichen Maßnahmen der Reichsgesundheitsführung durchaus gut waren; denn die allgemeine Sterblichkeit war im 3. Vierteljahr 1941 mit 10,4 Sterbefällen von 1000 Personen je 1000 Einwohner ungefähr die gleiche wie im entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre, was im Hinblick auf den zunehmenden Anteil der alten und anfälligen Personen in der Gesamtbevölkerung ein recht günstiges Ergebnis ist. Auch die Säuglingssterblichkeit war mit 5,6 Sterbefällen von über ein Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene niedriger als im 3. Vierteljahr 1940. Die Zahl der Eheschließungen war im 3. Vierteljahr 1941 mit 128 608 zwar um 7,1 Prozent niedriger als im Vorjahr, aber dieser Rückgang ist in Anbetracht der außerordentlich hohen Zahl von Kriegstraunngen zu Beginn des Krieges und im Winter 1940/41 als sehr klein anzupreisen.

## EHRENTAFEL

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde **Pionier Bernhard Ehrlich**, Sohn des verstorbenen **Fritz Ehrlich**, von Emmingen ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Dem **Gefreiten Heinrich Fortsch** aus Oberlettingen wurde für Tapferkeit vor dem Feind das **E. K. II** verliehen. Verlangen Glückwunsch!

Wie schon erwähnt — man kommt nicht um sie herum. Sie müssen im Frontalangriff angegangen werden. Und zwar am besten knecht freihändig, obwohl sie bis an die Stabende reiben. Ein Aneingeweihter könnte beim Knick ein Stück vor dem Ofen liegenden Soldaten leicht den Verdacht schöpfen, als ob er es mit den Feuerandern zu tun hätte. Dabei ärgern sich die Knechten bloß bis zu jener Weisheit, die ein russischer Ofen nie erreicht, nie erreicht darf...  
Zwanzig Frontalangriffe gegen zwanzig russische Ofen befruchteten im übrigen zu Ruhm. Es ist den Sowjets nämlich noch nicht gelungen, auf dem Gebiet des Ofenbaus Normen zu erzwingen; Keine eines eigenwilligen Individualismus geben...  
Jedwede dieser Ofen das Gepräge. Eine zugehörige Rauchgasklappe bewirkt vor dem einen Ofen mühelos die Chance der Erstickungstodes, bei einem anderen, daß sich alsbald birchische Kälte trauisch im Raume verbreitet, und bei einem dritten den Feuertag einer totalenautomatisch geheizten Fern-D-Zug-Lokomotive.

Es ist klar, daß unter den abwärtigen Umständen die Aufsicht für die Herausgabe eines Buches mit dem Titel: „Träumereien an russischen Kaminen“ sehr schwer fallen, weil die schwierige Handhabung dieser Wärmepender für Träumereien keine Zeit läßt — es sei denn für den Stoßfeuer: „Man reiche mir einen kleinen deutschen Kanonenschein!“ — womit wir, bei Nichtbefinden, doch wieder auf dem Gebiet der Träumereien angekommen wären.

Während ich eben zum Ofen ging und maulisch beäugt von einer mittleren Weberlohe in den Ofengründen die Kräfte für meine augenblicklichen Eisbeine zu erschöpfen trachtete, begrüßte mich der Kamerad, dem in längstens einer Vierteltunde in jedem russischen Ofen ein Feuer gelingt und der deshalb als Fachmann angesprochen werden muß, mein Manuskript. Dann beschuldigte er mich der falschen Berichterstattung, und ich weichte mich, der Schantung über den Individualismus der russischen Ofen folgendes anzulügen: In einem Punkte lassen alle russischen Ofen die Maße einer scheinbaren Individualität fallen und zeigen ihr wahres Gesicht: einer wie der andere hat eine anatomische Neigung, feuergefährlich zu sein, und den nihilistischen Trieb, sich sein eigenes Haus überm Kopf anzubauen.

Diese symbolische Linie läßt sich übrigens mit Leichtigkeit weiterführen. Das einzige nämlich, was beim Brand eines normalen russischen Hauses übrig bleibt, ist wiederum der Ofen — leeres Ausstattungsstück also, das den Russen dazu dient, den Winter auf ihm zu verschlafen.  
Die Gewöhnung der deutschen Soldaten an das russische Winterklima geht jedoch nicht so weit, daß diese Sitte des Winterknechts auf den russischen Ofen mit übernommen würde.

### Hamamelis, die Zaubertruhe

Ein winterlicher Spaziergang kann uns zufällig die Bekanntschaft mit einem Strauch machen lassen, der mit seinem vorzeitigen Blüten den eigentlichen Leuzandrus gar nicht abwarten kann. Bereits im Januar oder Februar beginnen sich seine bizarren, gelblichen Blüten zu öffnen. Es handelt sich um den Strauch Hamamelis, genannt die japanische Zaubertruhe. Neben dieser Art Hamamelis japonica kennt man noch zwei andere Arten: Hamamelis vernalis und Hamamelis virginiana. Die letztgenannte Art, deren Heimat Nordamerika ist, kann sich in einem hohen Baum entwickeln. Ihre Blütezeit fällt in die Monate September bis November. Hamamelis vernalis blüht in der Zeit von Januar bis März. Diese Art hat hellgelbe, duftende Blüten, die am Grund rötlich sind. Das Innere des Kelches hat eine dunkelrote Färbung.

\* **Unterläßt ausschließbare Reisen!** Die Reichsbahn bietet Ihre Fahrgäste, in der kalten Jahreszeit ausschließbare Reisen nur in warmer Bekleidung zu unternehmen und ausschließbare Reisen ganz zu unterlassen. Es ist ein Zeichen wohlbedenkender Volksgemeinschaft, wenn die Sitzplätze körperlich Behinderten, Frauen und älteren Volksgenossen überlassen werden.

### Gemeinschaftsappell

**Emmingen.** Im Zeichen stolzer Siegesüberzeit fand der Gemeinschaftsappell, zu dem sich die Beamten, Gemeindeangehörigen und Arbeiter am Samstag im Goltbau zum „Lamm“ eingefunden hatten, Andenksamer Siegeswille sprach vor allem aus den Feldpostbriefen unserer Ausmarschierenden, die Bürgermeister **Kaler** zur Verfügung brachte. Anschließend an den Appell fand ein Kameradschaftsabend statt.

### Tod fürs Vaterland

**Widberg.** Am 3. Dezember ist ein Widberger in Ausbildung seiner Pflicht, die Heimat und das Vaterland vor dem Wüten des Volkswendismus zu schützen, aus dem Felde der Ehre geblieben: **Ernst Schred.** Sein Kompaniechef würdigt ihn als vorbildlichen Soldaten, der ihm eine besonders zuverlässige Stütze war. Im Zivilleben war der Gefallene Zimmerpolier und sehr tüchtig in seinem Berufe. Allgemein hatte man den ruhigen und zuverlässigen **Vg. Schred** gern. Er hinterläßt eine Frau und 2 Kinder, denen die ganze Einwohnerschaft herzliches Beileid entgegenbringt. Sein Andenken wird in Widberg in Ehren bleiben!

### Jahreshaupt-Appell

**Oberschwandorf.** Die hiesige Kriegerkameradschaft hielt am Sonntag bei Kamerad **Hänsle** zum „Hilf“ ihren Jahreshauptappell ab. 35 Kameraden waren anwesend. Zunächst gaben Schrift- und Kassenwart ihre Berichte bekannt. Dann sprach Kameradschaftsführer **Krenner** über den Existenzkampf des deutschen Volkes. Seine Ausführungen fanden bei allen Kameraden vielen Anklang und reichten Beifall. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde neben Kameraden das Ehrenzeichen für 3-jährige, und acht Kameraden das Ehrenzeichen für 4-jährige Ausdauer zum NS-Reichsfeuerführer ausgezeichnet. Ehrenmitglied, Kamerad **Gottlieb Schüttli**, der selber mit Rücksicht auf seine Gesundheit am Appell nicht teilnehmen konnte, erhielt das Ehrenzeichen für 3-jährige Mitarbeit. Sieben Kameraden haben zuletzt unter den Fahnen. Der Gruß an den Führer bildete den Abschluß des Jahreshauptappells.

### Sänger-Ehrung

**Miensteig.** Der hiesige „Niederfranz“ beinahe seine 104. Hauptversammlung. 21 Sänger und der Chordirigent **Heinrich** im Felde. Den Ehrungssänger Sattlermeister **Widberg** und **Geb.** wurde der Ehrenbrief für 40-jährige aktive Sängerezeit überreicht.

# aus Nagold und Umgebung

Ich bitte alle Tage Gott, daß er mir die Gnade gibt, daß ich hier handhaft aushalten kann, daß ich mit und der ganzen deutschen Nation Ehre mache.  
Nagold 1.

27. Januar: 1756 Wolfgang Amadeus Mozart geb. — 1773 Friedrich Wilhelm v. Schelling geboren. — 1923 Erster Reichsparteitags der NSDAP in München.

**Auch das Handwerk gegen Kaufhandel**

Zu dem sogenannten Kaufhandel, der sich während der Kriegszeit hier und da verbreitet hat, verpfändlich der Reichsstand des deutschen Handwerks eine Erklärung, die feststellt, daß nach Auffassung des Reichstandes jeder Handwerksbetrieb verpflichtet ist, Angebote abzulehnen, die darauf gerichtet sind, zusätzlich Manufakturwaren durch Austausch anderer Ware zu erhalten. Kunden, die in der Lage sind, ihrerseits im Laufe derer Ware zu liefern, dürfen unter keinen Umständen bevorzugt beliefert werden. Verstöße hiergegen werden von den Handwerkskammern im Wege des Ehrengerichtsverfahrens verfolgt.

**Gezessene Lebensmittel noch zu essen**

Bei starkem Frost kann es vorkommen, daß die Lebensmittel auf dem Transport oder auch bei der Lagerung gefrieren. Im Haushalt aber kann man vorbeugen. Wenn sich die Temperatur im Keller und Vorratsraum dem Nullpunkt nähert, heißt es aufpassen. Kartoffeln schließt man durch Ueberbedecken mit Zeitungspapier vor dem Ueberfrieren. Eingemachtes in Gläsern schließt man immer gleich eine Gruppe der Gläser durch Umhüllen mit Zeitungspapier. Wenn man im Garten in einer kleinen Miete oder Grube Gemüse eingelagert hat, wird man bei zunehmender Kälte mit Spreu oder Laub härter abdecken.

Was tun wir aber, wenn wir doch einmal gefrorene Lebensmittel haben? Ist bei Kartoffeln die obere Schicht gefroren, so nimmt man immer nur so viel Kartoffeln, wie man für den Tagesverbrauch nötig hat und stellt diese Menge — entgegen sonstiger Vorsicht — etwa 12 Stunden mit kaltem Wasser befeuchtet an einen frostfreien Ort. In dieser Zeit tauen die Kartoffeln auf und geben einen Teil von dem während des Frostes gebildeten Zucker ab, so daß sich der unangenehm süßliche Geschmack etwas verliert. Die Kartoffeln werden dann am besten mit der Schale gekocht. Hat man nur eine kleine Menge gefrorener Kartoffeln, so verwendet man sie für süße Kartoffelgerichte. Bei angefrorenem Gemüse verfährt man ähnlich. Vor härterem Durchfrieren schneidet man das Gemüse durch Stroh oder Papier. Es bleibt aber alles im kalten Raum. Erst wenn man etwas verbrauchen will, legt man die erforderliche Menge in kaltes Wasser und waz Möhren, Kohlrabi usw. etwa anderthalb bis zwei Stunden. Größere Köhlisfe brauchen etwa die doppelte Zeit, um aufzutauen. Das Gemüse wird dann wie üblich zubereitet, d. h. die Garzeit wird meistens etwas länger sein. Gezessene Eier werden zum Austauen eine bis anderthalb Stunde in Salzwasser (1/2 Liter Wasser und einen Esslöffel Salz) gelegt. Allerdings müssen sie nach dem Austauen gleich verbraucht werden, weil die Keimbläschen durch die poröse, oft sehr rissige Schale schnell in das Innere eindringen und das Eiweiß zerlegen. Zum Kochen legt man solche Eier mit kaltem Wasser an, dem man etwas Salz oder Essig beigegeben hat. Ist es einmal vorgekommen, daß eine Möhre mit Salz oder Essigmoß oder auch der Inhalt eines Einmachglases, das man sich zum baldigen Gebrauch hinaufgestellt hatte, gefroren ist, so muß man vorsichtig zu Werke gehen. Man stellt das Glas in kaltes Wasser, oder, wenn es schon einen Sprung hat, der Inhalt sich also schon zu weit ausgebreitet hat, in eine trockene Schüssel und die in einen leicht temperierten Raum. Der Inhalt ist dann meist noch zu retten.

**Wintererfahren, denen man begegnen kann**

Unter den Gefahrenquellen des Winters spielt die verkehrsreiche Verwendung offener Koks- und Kohlenfeuer zum Austrocknen oder Erwärmen von Räumen oder auch zum Austauen eingefrorener Wasserleitungen eine beachtenswerte Rolle. Der offene Kofsfeld und der offene Kohlofen haben schon so manches Todesopfer durch Kohlenoxydgasvergiftung geordert. Die Unfallverhütungsvorschriften der Bau-Versicherungsgesellschaft verbieten deshalb die Benutzung offener Koks-, Kohlen- und Holzfeuer zum Austrocknen oder Erwärmen von Räumen überhaupt und schreiben gleichzeitig vor, daß die Verwendung geschlossener Feuer nur gestattet ist, wenn die vollständige Abführung der Gase ins Freie gewährleistet ist.

Starker Schneefall und Frost erfordern häufig bei Neubauten wie bei bereits bestehenden das Abräumen von Schneemassen von den Dachflächen oder die Säuberung der Dachrinnen von Eis. Beide Arbeiten sind gefährlich. Es können unten am Haus Personen

tionen von herabfallenden Massen verletzt werden. Zur Vermeidung von Unfällen muß für die Dauer der Arbeit der Gefahrbereich am Erdboden vor dem Gebäude für den Verkehr abgesperrt werden. Ferner ist es vor allem notwendig, daß Tore und Türen der betreffenden Gebäude sicher abgesperrt werden, damit nicht Personen ohnungslos heraustreten und in den Gefahrbereich gelangen können.

### Strumpfwürmer mit Sammelbüchse

„Faschinen war allein zu Haus, die Eltern waren beide aus!“ Das ist einer von den Versen, die wir schon als Kinder kannten und die heute wieder zu den ersten Versen gehören, die alle unsere Kinder lernen. Es gibt noch mehr davon: „Es ging papieren vor dem Tor ein schwarzbrauner Mohr“ — wer denkt dabei nicht sofort an den Hott markierenden Mohr mit dem Sonnenstrahl über dem Krauskopf? Wer sieht nicht bei dem Wort vom „Nikolas mit seinem Riesentintenfisch“ die kleinen unruhigen Faden vor sich, die der Nikolas zur Strafe in sein Tintenfisch tunkt? All das sind die vertrauten Gefallen aus dem beliebtesten deutschen Bilderbuch, dem „Strumpfwürmer“, des **Dr. Heinrich Hoffmann** (Schul- und Heimnachschreiber) 1811 seinen eigenen Kindern auf den Gabentische gelegt. Seitdem ist dieses Kinderbuch durch kein anderes aus dem Felde geschlagen worden, es steht mit seinen bunten Bildern und Versen und in seiner erzieherischen Wirkung noch immer an erster Stelle. Alle Gefallen dieses Buches, der Strumpfwürmer, der sich nicht kämmen lassen will, der Daumentischer, Hans Guck in die Luft — sie alle haben eine einbringliche Wirkung auf Kinderherzen. Was nicht nur auf die Kinderbergen, sie sind im besten Sinne zum Eigentum des deutschen Volkes geworden. Darum haben sie auch das Recht, daß sie sich jetzt einmal aufmachen und persönlich im Rahmen der 5. Reichsfeierlichkeiten am 31. Januar und 1. Februar aufmarschieren. Es wird überall, ganz besonders natürlich bei unseren Kindern, große Freude herbeizurufen, wenn diesmal der Strumpfwürmer **Wilhelm** und **Kasper**, der schwarzbraune Mohr, der Ludwig und wie sie alle heißen, als **NSDAP-Abgeordnete** erscheinen. Viele hundert Hände haben daran gearbeitet, ehe sie so wurden, wie sie jetzt vorliegen: kleine, glatte Figuren aus Majolika oder Bismasse, fein bunt bemalt. Seit langem haben Fabriken in allen Teilen unseres großen Vaterlandes an der Herstellung gearbeitet. Dort, wo das heimliche Elsenetz fließt, in der Heimat **Kosgers**, in **Marynsbach**, dort, wo der herbe Wald der Fiesel sich in dunklen Wärdern spiegelt, in **Widberg**; in **Wien**, in **Karlsruhe** und **Hamburg** — überall haben deutsche Volksgenossen und formen, gehen und tuischen. Zuerst wurden die einzelnen Bilderdurchhalten von einem Künstler in Ton modelliert. Dann wurden von diesen Originalmodellen feste Gipsformen hergestellt, der Einfachheit halber gleich mehrere Figuren in einer Form, worauf diese Formen mit flüssiger Tonmasse gefüllt wurden. Wenn die Masse fest genug war, wurden die Figuren bunt bemalt und nochmals im Brandofen erhärtet. Den Verkauf der Strumpfwürmer-Abgeordneten übernimmt diesmal der Reichsleitungsband. Das deutsche Volk weiß, daß diese kleinen Figuren mithilfe, die Heimat gernd und hart zu erhalten. Sie werden aufs neue von dem nimmermüden Opfergeist unseres Volkes und von seinem unerschütterlichen Siegeswillen Zeugnis ablegen.

### Vor dem Dien Gedanken eines Landiers

**Von Kriegsberichterstatter Werner Siegel (PA.)**  
NSA. Du kannst ihn tolllos, ja oft mit tränenden Augen gegenübersehen, und da ist keine Dankschuld, die dir leisten würde. Sehr ernsthaft veranlagte Menschen reihen die russischen Ofen gleich nach den Partisanen ein und sagen, hinter ihnen Rede eine tiefe, niederdrückende Abficht. Psychologisch veranlagt ziehen aus ihnen überhängende Köhlisfe auf den russischen Charakter, und technisch belästerte bekommen, wenn sie über Verbesseerung brüten, tragische Denkertränen.

Eins aber fehlt ihm: man kommt nicht um sie herum. Sie sind da, man muß sich mit ihnen auseinandersetzen, nicht anders wie mit den Wanzen zum Beispiel. Schon allein deshalb, weil durch schnittlich von 15 Quadratmeter Wohnfläche der Ofen mindestens neun an sich reist, eine Tatsache, die oberflächliche Knaben anfangs zu der Meinung verleitet, die Größe des Ofens hänge in irgend einem Zusammenhang mit der in ihm erzeugten Wärmemenge. Es hat sich inzwischen eindeutig herausgestellt, daß diese Meinung ein Trugschluß ist.

### Württemberg

#### Das Deutsche Kreuz in Gold für schwäbische Major

NSS. (Kp.) Für mehrfache Tapferkeit wurde der Bataillonkommandeur in einem württembergischen Infanterieregiment, Major **Harzenstein**, ein K. mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Major Harzenstein, der sich Kreis in vorderster Front seines Bataillons befand, befehligte unter anderem in seinem Handfeuerwaffe eine Brücke, eroberte dabei eine Fiat und ein Plafondgeschütz und konnte trotz schwerster sowjetischer Angriffe den Brückenkopf so lange halten, bis wieder die Verbindung nach hinten hergestellt war und Verstärkungen eintrafen.

#### Ein Kameradschaftsabend „Nährstand - Wehrstand“

Dehringen 24. Jan. Auf Einladung des Bataillonchefs im Wehrkreis V und im Elß, General der Infanterie **Oswald**, finden in den Monaten Januar und Februar in allen Kreisen des Bataillonchefs Kameradschaftsabende statt, auf denen die Wehrmacht eine größere Anzahl von Bauern und Landwirten zu Gaste lädt, um der Verbundenheit von Wehrstand und Nährstand gerade jetzt im Kriege besonderen Ausdruck zu geben. Auf einem dieser Kameradschaftsabende, der am Sonntag in Dehringen stattfand, war nach General der Infanterie **Oswald** in Begleitung von Landesbauernführer **Arnold** und mehreren Offizieren seines Stabes selbst erschienen. In einer Ansprache wendete er sich vor allem an die schwäbischen Bauern und wärmte in eingehenden Ausführungen ihre Leistungen in diesem Kriege. Wenn der schwäbische Soldat, so führte er u. a. aus, im Weltkrieg so auch in diesem Krieg ganz Besondere vollbracht habe, dessen Ruhm noch in fernsten Zeiten erklingen wird, so sind hieran in erster Linie unsere schwäbischen Bauern beteiligt, die als tapfere Soldaten für den Boden kämpfen, um den sie sonst als Bauern mit dem Pflug gerungen. Daneben mußte im Interesse der Ernährung von Volk und Heimat aus dem deutschen Boden mit verringerten Arbeitskräften wenn möglich noch mehr herausgewirtschaftet werden, als in Friedenszeiten. Das ist vor allem das Verdienst der Landwirte. Die Wehrmacht tut alles, um nach besten Kräften die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft zu beseitigen. So wurden im vergangenen Jahre im **NS 337** Arbeitslosen 48.000 Soldaten im Wehrkreis V bei der Heu-, Getreide- und Hackfruchtenernte eingesetzt, während 1939 Pferde an 24.000 Tagen für die Landwirtschaft gearbeitet haben. Auch bei der kommenden Ernte soll die Landwirtschaft im Rahmen des Möglichen unterstützt werden.

In kurzen Worten dankte nun Landesbauernführer **Arnold** im Namen der Bauerschaft für die Veranstaltung dieser Kameradschaftsabende und betont, daß Wehr- und Nährstand zusammen gehören, und daß nur enge Zusammenarbeit die Arbeit jedes Einzelnen mit Erfolg fröhlich. Im Verlauf des Kameradschaftsabends, an dem auch 20 verwundete Soldaten vom Reservekrankenhaus Heildronn teilnahmen, mißte sich ein reichhaltiges Programm ab, das von den Mädeln der Landfrauenhilfe Kupfersell, den Soldaten des Wehrdienstes Dehringen und einem Streichorchester des Musikregiments eines Infanterieregiments bestritten wurde.

**Stuttgart.** (Kunstmische Volkskunst.) Im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland ist, wie berichtet, eine Ausstellung aufgedacht, die sich mit rumänischer Volkskunst befaßt. Diese Schau zeigt einen erschöpfenden Querschnitt durch sämtliche Gebiete, in denen die Volkskunst jenes geschichtlichen Raumes zwischen Donau und Schwarzem Meer zu uns spricht. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt auf den ersten Blick, daß es sich bei den zur Schau gestellten Gegenständen um keine Museumsstücke handelt, sondern um Dinge, die durch jahrhundertalte Tradition organisch gewachsen und verinnerlicht, mitten im Volksleben und in jedem Bauernhaus anzutreffen sind, so vor allem Teppiche, keramische Gebrauchsgegenstände, Glasmaleten, die Menenmalerei mit ihren reichlich phantastischen Darstellungen aus der heiligen Geschichte erinnert vorwiegend an byzantinische Einflüsse. Derb und unerbittlich wie das Bauerntum selbst sind die herrlich geschmückten Holzstöcke, die den Zugang zu den wie Burgen eingerichteten Bauerngehöften bilden. Vom Bauernhaus werden mehrere Tapen aus Siebenbürgen, der Wallachien, Bessarabien und anderen Provinzen in Graßmodellen gezeigt. Angesichts der Fülle der ausgestellten Gegenstände ist es unmöglich, mehr als einen knappen Umriß dieser zu einem richtigen kleinen Museum gewordenen Schau zu geben.

Guter Ausstellungsdruck. Wie stark das Interesse des schwäbischen Publikums für die zur Zeit im Kronprinzenpalais in Stuttgart gezeigte zweite Ausstellung des Wehrkreises V, „Künstler im selbigen Rod“, ist, beweißt die Tatsache, daß am Sonntag vormittag schon der 10.000. Besucher begrüßt werden konnte.

Vom Württ. Staatstheater. Generalintendant **Gustav Dehnde** hat den Dichter **Gerhard Schumann**, der als Kompositionsführer im Oden vorwiegend wurde, als Chefdramaturg an die Württ. Staatstheater verpflichtet.

Reichsaushändlung sammelte 160.000 Mark. Die Gaudrausammlung für das Kriegswinterhilfsjahr am 17. und 18. Januar hatte im Kreis Stuttgart das schöne Ergebnis von 160.000 Mark.

Schuhmusterer. Im großen Festsaal der Stuttgarter Liederhalle wird gegenwärtig eine große Festschau der Schuhwaren abgehalten. Die in der Fachabteilung Schuhwaren der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler zusammengeschlossenen Handelsvertreter haben auf langen Tischen Tausende von Schuhmustern ausgelegt, um dem Einzelhandel die Einkaufsmög-

lichkeiten zu erleichtern. Diese Schuhmustererchau ist zur Vereinfachung des Verkehrs zwischen Fabrikanten und Einzelhandel bei Kriegsbeginn von den Handelsvertretern eingerichtet worden und hat sich bisher glänzend bewährt. Die gegenwärtige Schuhmustererchau ist bereits die sechste, die seit Kriegsbeginn in Stuttgart abgehalten wird. Die Zahl der Aussteller, die Firmen aus dem ganzen Reich vertreten, beträgt diesmal 167. Das Interesse des Einzelhandels ist im Rahmen der vorhandenen Bestelldichte sehr groß. Gleich nach der Eröffnung am Sonntag früh setzte eine rege Geschäftstätigkeit ein. Am Sonntag erschienen in der Hauptsache die auswärtigen Käufer, am Montag behersteten dann die einheimischen Käufer das Feld.

Ulrich. (Städtisches.) Der Ulricher Haushaltplan, der vom Gemeinderat beraten und verabschiedet wurde, ergab ein günstiges Bild der finanziellen Verhältnisse der Stadt. Er schließt unter Einrechnung eines zu verwertenden Staatszuschusses in Einnahmen und Ausgaben mit 1.022.008 RM. und überschreitet erstmals die Millionengrenze. Als bedeutende Neuananschaffung ist eine Motorfeuerprüge zu erwähnen.

Göppingen. (Goldenes Dienstjubiläum.) Gutsowalter **Georg Braungart** aus dem Freihof Landwehr, der im 60. Lebensjahr steht, feierte sein 30-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar trat mit 15 Jahren auf dem Freihof ein, wurde durch Fleiß und Zuverlässigkeit Oberschwäizer und wenige Jahre später Verwalter.

Murr a. d. Murr. (Kind ertrunken.) Der 7 Jahre alte **Walter Bäuerle** fiel infolge Unvorsichtigkeit in die Murr und ertrank. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht gefunden werden.

Mühlheim, Kr. Tuttlingen. (Ein Original gestorben.) Der älteste Mann Mühlheims, **Matthias Pohl**, starb im Alter von 86 Jahren. Er fand über 50 Jahre bei der Schlichtervermittlung in Arbeit und war eines der immer seltener werdenden Mühlheimer Originalen.

Höhle, Kr. Saulgau. (Bekanntes Weib gestorben.) Die durch ihr aufrichtiges und humorvolles Wesen in weiten Kreisen des Oberlandes bekannte und beliebte Engelwirtin in Höhle, **Frau Albertine Fetscher geb. Reuberger**, ist hochbetagt gestorben. Sie war auch Trägerin des „Jugendkreuzes der deutschen Mutter in Gold“.

#### Flisch- und Käsemarken entwendet

Ulmer a. d. Weiler. (Diebstahl und Fälscheri) hatte sich vor der Ulmer Strafammer ein noch unbekanntes Ehepaar zu verantworten. Der Angeklagte hatte vom Dezember 1940 bis September 1941 Flisch- und Käsemarken, die eingekauft werden sollten, entwendet und seiner Frau übergeben, die sie für ihren Mann, für Verwandte und Bekannte wieder verwendete. Bei Flischmarken handelte es sich um einen Mengenwert von rund 25, bei Käsemarken von etwa 9 Kilogramm. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft. Die Frau wurde wegen Fälscheri und wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelung zu insgesamt 200 RM. Geldstrafe verurteilt.

#### Juchhausstrafe für Volkschädling

Mannheim. Vor dem Mannheimer Sondergericht hatte sich der Angeklagte **Adolf Hettlinger** zu verantworten, der als Viegeweiser der Südbadischen Fettschmelze eine größere Menge flisch Verwässerungen ausstellte. Besonders begünstigt wurde durch ihn der Fettkammer **Lupst Deutschel** aus Rheinböheim, der vier Abkömmlinge der **Meyer** abfertigte. Den Erbs teilte er mit **Wittlinger**. **Hettlinger** erhielt sechs Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 3000 RM. Geldstrafe, **Deutschel** drei Jahre Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und 1500 RM. Geldstrafe. Der Mannheimer Regierermittler **Heinrich Schellmann** wurde zu einjährig Jahren Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt, die vier Abkömmlinger der **Meyer** zu 16, 14, 7 und 4 Monaten Gefängnis.

Waldgüter d. Waldgut. (Töblicher Unfall.) Der 16-jährige Bauer **Karl Bucher** wurde bei Holzarbeiten im Walde von einem Ast an den Kopf getroffen. Die Verletzungen waren so schwer, daß sie zum Tode führten.

Wg. (Vom Güterzug überfahren.) Auf der Station **Waldgüter** wurde am Samstag früh ein Mann namens **Wolfgang Böhlinger** beim unbedingten Betreten des Bahndockers von einem Güterzug überfahren und getötet.

Worheim. (Kerbüß.) Im Stadttier **Sedan** fiel ein etwa 2 Jahre altes Kind in der Abwesenheit der Mutter in einen Topf mit heißem Wasser. Den starken Verbrennungen erlag nach dem beurlaubten Kind im Krankenhaus.

Karlsruhe. (Aus der Gelehrtenwelt.) In Karlsruhe konnte der Karlsruher **Polen** an den Landesausstellungen für Kartografie, Hauptlehrer a. D. **Andreas Kneuder**, das 80. Lebensjahr vollenden. Zu **Wenheim** im Taubergrund geboren, hat sich der Jubilar als Lehrer und Botaniker große Verdienste erworben. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Arbeiten über die heimische Pflanzenwelt. Auf weiten Reisen, die auch für die Zoologie wertvolle Ergebnisse brachten, hat **Kneuder** in unermüdlicher Tätigkeit seine Kenntnisse bereichert.

Karlsruhe. (Vom Tierpark.) Der **Karlsruher Tierpark** hat Zuwachs erhalten. Die **Braunbärin „Marie“** brachte drei Junge zur Welt. In den letzten sechs Jahren hat sie mit 21 Junge geboren. Weiter wurden dem Tierpark zwei Schwannenteute und ein Jungschwan geschenkt. Der Löwe **„Regius“** mußte wegen schwerer Entkränkung erschnitten werden. Man hatte ihn im Jahre 1931 vom Zirkus **Gleich** übernommen zusammen mit der Löwin **„Pauline“**.

Kehl. (Kehl-Sträßburg.) Wie „Der Führer“ meldet, findet am 28. Januar im Bürgeraal des Rathauses zu Kehl eine

öffentliche Katscherenziehung statt mit der Tagesordnung: **Nahme** der Dienstgeschäfte des Bürgermeisters durch **Oberstadtkommissar Dr. Ernst Sträßburg**.

**Wöhrenbach.** (Töblich verunglückt.) Das Kind der **Janne Ernst** fiel aus dem Kinderstuhl und zog sich schwere Verletzungen am Kopf zu, die den Tod zur Folge hatten.

**Heidelberg.** (Schwarzschlichter.) Das hier tugend Mannheimer **Sondergericht** schickte den **Rehger** und **Gottfried** **Heinrich Werner** aus **Dilsberg** für 19 Monate, den **Rehger** und **Gottfried** **Philipp Weigel** aus **Redargemünd** für 17 Monate ins Zuchthaus. Seldem wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zwei Jahren abgeprochen. Auch dürfen sie während dieser Zeit ihren Beruf nicht ausüben. Außerdem müssen die beiden, die Schwarzschlichter hatten, entsprechende Geld- und Wertersatzleistungen zahlen. Die mehrmonatige Untersuchungshaft wurde angerechnet.

**Heidelberg.** (Ertrunken.) Oberhalb des Karlostores wurden **Polymide** und **Geisold** seit acht Tagen vermisst. **Pfarrers** **K. Johann Herrmann** im **Neckar** gefunden. Offenbar ist der **hundertjährige** in der abendlichen Dunkelheit zu nahe ans Ufer geraten und ins **Wasser** gestürzt.

**Waldgüter a. Rh.** (Straßentau.) Abends wurde hier in der Prinzregentenstraße eine Frau hinterhals überfallen, zu Boden geschlagen und der Handtasche beraubt. Der Täter ergriff daraufhin die Flucht. Ein Straßenspaten, der den Vorfall bemerkt hatte, feuerte auf den flüchtigen Räuber zwei **Pistolenschüsse** ab. Nach dem zweiten Schuß warf der **Streich** die **Handtasche** weg und entkam in der Dunkelheit.

#### Handel und Verkehr

**Stuttgarter Börse.** Dalmier 208 (208.5), Heidelberg Zement 189 (192), Ehl. Maschinen 100 (159), Jungbau 147 (140), Maschinen Weingarten 208 (207), Württ. Kaltan 149 (148). Im Verlauf war die Tendenz etwas fester und es überwogen die anziehenden Kurse.

ng. **Weitere hohe Schlachthausstrafe.** In der zurückliegenden Woche wurden den Schlachthausmärlern und Verteilungsstellen im Gebiet des Viehwirtschaftsverbands Württemberg weitere große Rinder- und Schweineleistungen zugewiesen. Auch Kälber wurden noch etwas mehr als in der Vorwoche auf den Markt heringekommen. Diese Mehranlieferung wurde hauptsächlich auf den **Stuttgarter Schlachthausmarkt** und dann noch auf eine Verteilungsstelle im **Oberland** gelenkt. Auf diesen beiden Plätzen wurde ein Teil der Leistungen durch die Reichsheile für Tiere aus dem Markt genommen und der **Verbraucher** zugewiesen. Die **Verbraucher** fanden den ihnen zugehenden Nationen an **Fleisch** und **Wurst** entsprechend regelmäßig die gewohnten Einkaufsmöglichkeiten vor.

#### Kurze Sportrundschau

**Ungarns Regler besiegten Deutschland.** Nach einer Reihe von fünf Vnderliegen über **Ungarn** erlitten die deutschen Regler am Sonntag in **Budapest** ihre erste Niederlage gegen **Ungarn**. Der Kampf der **Welter-Mannschaften** wurde von den **Ungarn** auf Grund ihrer besseren Durchschmittleistung mit **6540:6476** mit einem Vorsprung von 76 Holz gewonnen.

**Italien war bei den Europameisterschaften der Amateurböxer die erfolgreichste Nation.** Mit 24 Punkten gewannen die Italiener den Preis der Nationen vor **Deutschland** II mit 22 und **Deutschland** I mit 20 Punkten. **Italien** gewann drei, **Deutschland** zwei und **Ungarn, Schweden** und **Dänemark** je eine Meisterschaft.

**Der deutsche Handballmeister SG.** Ordnungspolizei **Hamburg** in **Wesfalen** zwei Freundschaftsspiele aus und kam gegen den **TV. Reddinghausen** mit **14:5** und **12:7** zu zwei klaren Erfolgen.

**Die Preisträger der Europa-Bogweilerschaften** vom **Fliegen** genicht aufwärts sind: **Cariani** (Italien), **Paoletti** (Italien), **Trigges** (Ungarn), **Bianchini** (Italien), **Radtsche** (Deutschland), **Koren** (Schweden), **Christensen** (Dänemark), **Hein** den **Hoff** (Deutschland).

**Im Kampf um die Deutsche Eisbaden-Meisterschaft** stehen die **Steger** in drei von insgesamt vier Gruppen fest, und zwar die **Wiener EG**, der **Mannheimer ERC** und **Rot-Weiß Berlin**.

**Sport der Hitlerjugend.** In **Wiesbaden** gewann die **Boysschaft** des Gebietes **Hessen-Kassau** ihren **Vergleichskampf** über die **Badener Jungen** mit **9:5** Punkten. Die **Gebletsmädel** von **Hessen-Kassau** schlugen im **Freikampf** in **Offenbach** **Waden** mit **15:1** und **Neselland** mit **16:0**. Im Kampf um den zweiten **Platz** war **Waden** über **Neselland** mit **14:2** erfolgreich.

**Berlino Turnen** traten in **Sollingen** zu einem **Vergleichskampf** gegen die **Riege** des **Rüdersheims** an, die am 8. Februar in **Buppertal** u. a. auch **Gegner** **Württembergs** sein wird. Die **Berliner** hatten noch nicht einmal ihre **hiesige Mannschaft** zur Stelle, ließen aber überlegen mit **646:5** Punkten.

**24 Nationalspieler der Schweiz** sind für den am 1. Februar in **Wien** stattfindenden  **Fußball-Vänderkampf** gegen **Deutschland** in die engere Wahl gezogen worden. Voraussetzungen sind die **Mannschaft** vor ihrer **Abreise** nach **Wien** am 29. Januar in **Jürich** noch ein **Trainingspiel** anzutreten.

**Gebürtene:** **Kam Bauer**, 68 Jahre, **Göttelfingen** (Freudenstadt); **Christine Red**, **Kärbin**, 62 Jahre, **Sonnenbad**; **Gottlob Brenner**, 52 Jahre, **Würtlingen**; **Alfred Köhn**, 22 Jahre, **Herrenberg**; **August Kirchmann**, **Zimmermeister**, 60 Jahre, **Freudenstadt**; **Albrecht Matthäus Haist**, **Kind**, **Oberthal**; **Otto Siebert**, **Lehrer**, 26 Jahre, **St. Amarswangen**; **Idereisa Hupp** geb. **Kollmer**, 84 Jahre, **Feldhof**; **Pius Kunz**, 61 Jahre, **Vriortberg**; **Anna Maria Kühne**, **Bergfelden-Horb**.

**Kehl.** (Kehl-Sträßburg.) Wie „Der Führer“ meldet, findet am 28. Januar im Bürgeraal des Rathauses zu Kehl eine

Sulz Kr. Calw, 26. Jan. 1942

**Todes-Anzeige**

Heute früh 5 Uhr verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

**Johannes Dengler**  
fröh. Volkerei-Kassier.

In tiefer Trauer

**Pauline Dengler** geb. **Niethammer**,  
**Emilie Dengler** m. **Gatt. Hans Dengler**  
**Emilie Dengler** m. **Gatt. Hans Dengler**  
**Rudolf Dengler** z. **H. Feldweibel** b. **d.**  
Wehrmacht mit **Frau Marie** geb. **Köhler**  
u. **Kindern Hans** z. **H. im Felde**, **Estlie**,  
**Rolf**, **Fritz** und **Elfset**.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch 28. Jan.** nachm. 2 Uhr in **Sulz** statt.

Emmingen, 26. Jan. 1942

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzgl. Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Witthelm Bohnet** erfahren durften, danken wir bestens. Vor allem danken wir dem **Herrn Pfarrer** für seine trostreichen Worte am Grabe, dem **Sängerkorps** für seinen erhebenden Gesang, den **Kriegerkameradschaften** von **Emmingen** und **Prondorf**, für die vielen **Kranzspenden** und allen von hier und auswärts, die so zahlreich dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernde **Gattin**  
**Friederike Bohnet** und **Kinder**.

Statt Karten!

**Ehhausen, 26. Jan. 1942**

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters **Christian Benz** danken wir herzlich. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des **Hrn. Pfarrers** **Nichol**, dem **Kirchenchor** für seinen erhebenden Gesang, der **NSKWB** für die **Kranzniederlegung**, den **Schulkameraden** für die innige Teilnahme, sowie für alle **Kranz- und Blumen Spenden**.

Die trauernden **Hinterbliebenen**.

**Leset den Gesellschafter!**

Deutsch-  
Ukrainisch  
(althessisch)  
Polnisch-  
Russischer  
Soldaten-  
Sprach-  
führer

**Suche** auf **1. 4.** oder früher zuverlässiges, **hinderliebes**

**Mädchen**  
das schon einige Erfahrung im Haushalt besitzt.

**Frau Stud. Kat Maurer**  
**Naaid Altenstr. 14.**

**Schneiderlehrling**  
kann sofort oder zum Frühjahr eintreten. Auf Wunsch wird **Kost** u. **Wohnung** im **Hause** gegeben.  
Nähe: es durch die **Geschäftsstelle d. Bf.**

Eine gut erhaltene  
**Opel-Limusine**  
1,2 Liter, verkauft  
**Congelmann, b. Stadtbahnhof**



### Tatsachen gegen Churchill

Das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlicht folgende interessante Gegenüberstellung dessen, was Churchill versprochen und was er hielt:

#### 1. Churchill als Kriegsstrateg

Am 8. Oktober 1914 erklärte Churchill dem Bürgermeister von Antwerpen: „Es geht alles in Ordnung, Sie brauchen keine Sorge zu haben, wir werden die Stadt retten.“

Zwei Tage später, am 10. Oktober, fiel Antwerpen in deutsche Hand.

Am 21. September 1914 erklärte Churchill: „Wenn die deutsche Flotte nicht aus Ihren Häfen kommt, werde ich sie ausgraben wie Katten aus Ihren Höhlen.“

Tags darauf, am 22. September 1914, torpedierte U-Boote den britischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“.

Im März 1915 wollte Churchill den Weltkrieg in Gallipoli entscheiden. Das dilettantische Abenteuer kostete England 24 000 Tote und war ein völliges Fiasko — und damals wurde Churchill als „Erster Lord der Unfähigkeit“ scheltend ausgedeutet.

Und wie ist es in seinem letzten Krieg? Im April 1940 startete Churchill das Korwogen-Aventurier unter der Parole: „Wir werden an der norwegischen Küste das Befehlen, was wir für notwendig halten.“ Die harte Wirklichkeit war auch hier schneller als Churchills Lügen. Die Kosten aus dieses Churchill-Aventuriers bezahlte das englische Volk.

Im Westfeldzug erklärte Churchill noch nach der Niederlage in Frankreich am 28. Mai 1940 im Unterhaus: „Die französische und die britische Armee werden trotz der letzten Rückschläge in Holland und Belgien die Somme-Linie und die Maginot-Linie halten und wir werden liegen.“

Wierzehn Tage später war nicht nur die Maginot-Linie zerbrochen, sondern das ganze Frankreich am Boden, während die englische Kontinentalarmee zerrissen und zerlumpt „ihre Düppel“ hinter sich hatte.

Im März 1941 übertrug Churchill das englische Volk durch die Nachricht vom Tod des Kriegshelden in Belgien mit den berühmten Worten, die er vor dem Zentralamt der Konservativen Partei sprach: „I have great news for you.“ (Ich habe gute Nachrichten für Sie).

Vier Wochen später war Jugoslawien militärisch erledigt, hatte England Macht und Einfluß auf dem Kontinent verloren. Bevor der Kampf um Kreta begann, erklärte Churchill am 6. Mai 1941 stolz: „Wir beschließen, Kreta bis zum Tode und ohne legenden einen Gedanken an Rückzug zu verteidigen.“

Am 2. Juni 1941 war der fünftägige Britenrückzug aus Kreta bereits beendet.

Als die Briten ihre Dezember-Offensive in der Gornalika begannen, kündigte Churchill an: „Jetzt ist die Zeit gekommen, den bisher fälschlich Streich für den Endstich, die Heimat und die Freiheit zu führen. Die Armeen in der Wüste können dem Buch der Geschichte ein weiteres Blatt hinzufügen, welches den Vätern, auf denen Blenheim und Waterloo geschrieben steht, ebenfalls ist.“

Heute nach zweimonatigem Kampf stehen die deutschen und italienischen Streitkräfte in Libyen ungebrochen und die britische Armee in der Wüste steht sich den gleichen Schwierigkeiten gegenüber wie zuvor.

Am 22. Juni 1941, dem Tage, an dem Europa unter Führung Adolf Hitlers der bolschewistischen Bedrohung entgegen trat, sprach Churchill über den neuen Bundesgenossen und versprach ihm die Hilfe des gesamten britischen Empires. Er erklärte: „Wir werden Deutschland bombardieren bei Tag und bei Nacht, in immer zunehmendem Maße, und werden Monat für Monat schwere Bombenabwürfe abwerfen, um die Niederlage Deutschlands zu erzwingen.“

Heute ist fast die Hälfte des europäischen Festlands der Sowjetunion mit seinen Kohleflößen in deutscher Hand und Churchills Prophezeiungen haben sich wieder einmal als Gespinnste erwiesen.

Am 8. Dezember 1941 versicherte Churchill den Mitgliedern des englischen Unterhauses: „Einige unserer schönsten Schiffe haben ihre Stationen im Pazifik erreicht. Jede Vorbereitung, die in unserer Macht lag, wurde getroffen, und ich bin überzeugt, daß wir uns gut halten werden.“

Zwei Tage später, am 10. Dezember, lagen die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“, der Stolz der britischen Flotte, vor Singapur auf dem Meeresgrund. Churchill aber entzog sich der blamablen Situation durch schnelle Briefe nach Amerika. Wie immer, wenn die Tatsachen Lügen strafen, inszeniert er einen neuen Theatercoup, um die Aufmerksamkeit des englischen Volkes von den Katastrophen abzulenken, die er verschuldet hat.

Schon Lord Fisher hatte den miserablen Kriegskriegsplan gegen Churchill verächtlich eines „Falscher Verleerer“ genannt. Er hat sich seinen Weltfremdspiel „Erster Lord der Unfähigkeit“ in diesem Kriege rechtlich aufs neue verdient.

#### 2. Churchill verliert den Kontinent

Churchill hat durch sein verdrehtes Spiel zu diesem Krieg gerufen und ihn angefangen, um Englands Vorderrückzeit über die Völker Europas zu sichern.

Was ist daraus geworden? England hat alle seine Bundesgenossen auf dem Kontinent verloren. Nach durchführbaren Plänen für England haben sich die verführten Völker erhebt von ihm gemeldet. Polen, Belgien, Holland, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland waren einst Eckpfeiler der britischen Vormacht in Europa. Churchill hat sie verloren. England ist vom Kontinent verjagt.

Der gleiche Churchill, dessen Kriegsziel die Beherrschung Europas durch England war, wird heute von den Sowjets beherrscht und hat ihm sein eigenes Kriegsziel ausgeliefert.

#### 3. Churchill und die Blockade

Churchill hat prophezeit: „Die Blockade ist Englands tödlichste Waffe. Deutschland kann sich aus dem Würgegriff der britischen Blockade nicht befreien.“

Heute hat sich Deutschland aus diesem Würgegriff befreit und Churchill hat sein eigenes Volk der Kohleblockade ausgeliefert. Heute muß England selbst keine einzelnen Kohlenmine, keine alten Autoreifen, Almetall, Knochen und Knochenabfälle sammeln. Die englische Bevölkerung erhält um 10 Prozent weniger Zucker als die deutsche und nur zwei Drittel des Fetts, was in Deutschland angewendet wird. Deutschland ist die Blockade des Englands und alle Kohlenflöze Europas stehen ihm für die Kriegführung und die Steigerung seines Wirtschaftspotentials offen, während England durch die fortschreitende Schließung von Lieferungen immer stärker einengt wird und nun selbst die Wirkung einer doppelten Blockade durch den Verlust seiner asiatischen Kohleflöze zu spüren bekommt.

#### 4. Churchill und der Luftkrieg

Churchill hat schon zum drittenmal prophezeit: „England hat die Luftparität mit Deutschland erreicht und bald wird es die Luftüberlegenheit haben.“

Tatsächlich ist die mit größtem Optimismus angelegte Londoner Offensive der RAF, nach dem Eingekündnis militärischer Sachverständigen Englands ein völliges Fiasko ge-

wesen. Unter den Schlägen der deutschen Luftwaffe sind viele Städte Englands in Trümmer gelegt, zahlreiche britische Produktionsstätten und Hofanlagen zerstört — Deutschlands Produktion aber arbeitet planlos.

Am 20. August 1940 erklärte Churchill: „Was jetzt sind die Luftschlachten für uns günstig verlaufen. Die Luftkämpfe führen uns jedenfalls auf dem sichersten und kürzesten Wege zum Sieg.“

Nach einem Jahr, am 9. September 1941, mußte er sich selbst als klüger verkaufen mit der Feststellung: „Vor einem Jahr sah unsere Lage verloren, ja sogar verzweifelt aus.“

Wo ist die Luftüberlegenheit? Sie ist weder in Europa noch in Ozean vorhanden.

#### 5. Churchill und der U-Boot-Krieg

Churchill erklärte am 20. Januar 1940: „Die deutsche U-Boot-Kampagne ist vollständig gescheitert!“ Und am 20. August 1940 log er sich: „Die Meere sind frei und die U-Boote werden im Zaum gehalten.“

Zu Wirklichkeit befreiten die deutschen U-Boote nach wie vor die Schladt im Atlantik mit größtem Erfolg; sie haben zusammen mit der Luftwaffe seit jener ersten Siegesbotschaft Churchills nicht weniger als 12 207 922 BRT. versenkt. Seit Kriegbeginn hat England insgesamt rund 15 Millionen BRT. der eigenen und der ihm dienstbaren Versorgungsschiffstonnage verloren.

#### 6. Churchill und die Freiheit der Völker

Churchill verkündete: „England kämpft für die Freiheit der Völker.“

In Wirklichkeit ist diesem rachsüchtigen Vergewaltiger des Völkerrechts jede Brutalität recht, wenn es gilt, Englands plutokratischer imperialistischer Interessen gegen andere Völker durchzusetzen.

Den Nazis verhängte er im Jahre 1902: „Es gibt nur ein Mittel, den Widerstand der Völker zu brechen, das ist die härteste Unterdrückung — mit anderen Worten: Wir müssen die Eliten töten, damit ihre Kinder Respekt vor uns haben.“

Zur Behandlung der Stra gab er 1917 folgendes Rezept: „Man muß die Vren niederschlagen wie Hunde.“

Gegenüber Indien prüfte Churchill im April 1910 im Unterhaus das berühmte Blutbad von Amritsar, bei dem 379 unschuldige indische Männer, Frauen und Kinder erbatungsgelos zusammengehauen wurden.

Am 20. Januar 1940 erklärte Churchill über Finnlands Freiheitskampf: „Das Licht der Freiheit, das so hell im nördlichen Norden leuchtet, gibt zu der Hoffnung Veranlassung, daß ein Wandel kommen und dem Fortschritt der Menschheit die Spur weisen werde.“

Als Finnland seine Freiheit erkämpft hatte, erklärte Churchill Finnland den Krieg, um es aus neue den bolschewistischen Unterdrückern anzulieferen.

Das jüngste Beispiel für Churchills läugerische Haltung gegenüber den freiheitswütigen Völkern bildet der britische Gewaltakt gegen den Ministerpräsidenten von Burma, U. Suu, der hauptsächlich in London unter Hinweis auf den Freiheitswillen von 15 Millionen Burmesen den Dominion-Status für sein Land gefordert hatte, aber kalt abgewiesen und auf Geheiß Churchills der Rückkehr in seine Heimat durch die Verhaftung entzogen wurde.

#### 7. Churchill und die Kriegsschuld

Churchill erklärte jüngst in Ottawa: „England hat den Krieg nicht gewollt.“

Aber schon im Jahre 1936 sagte er dem amerikanischen General Wood: „Deutschland wird zu stark — wir müssen Deutschland vernichten.“

Churchill schrieb am 21. Juni 1929 im „Paris Soir“: „Es liegt schon ein gutes Stück Wahrheit in den Behauptungen der Einseitigenpolitik der Weltmächte — es ist heute nicht mehr möglich, die Wahrheit zu verborgen.“

#### 8. Churchill und England

Churchill hat versprochen: „There will always be an England.“ (England wird nie untergehen.)

Tatsächlich hat er an die Vereinigten Staaten abgetreten: Neuland, die Bermuda-Inseln, die Bahamas-Inseln, Jamoca, Santa Lucia, Trinidad, Britisch-Guayana, Antigua.

Churchill hat durch seine eigene Kriegführung verloren: Englands Kolonien in Europa und Asien, an Territorialbesitz die hundertjährige britische Kronkolonie Hongkong, den Willen Kaiser des Empires, Malaya, das Tor nach Indien, Britisch-Somalien, die Delawalle der britischen Ozeanflotte.

Die britischen Entschaden in U.S.A. betragen zu Kriegbeginn 4,5 Milliarden Dollar — heute hat England dort über

1 Milliarde Dollars Schulden. Dazu kommen etwa 3 Milliarden Dollar Kapitalverluste, die nach anderthalb Monaten Krieg in Ozean bereits eingetreten sind. Diese Territorial-, Kapital- und Preisverluste muß England tragen, weil Churchill seinen Frieden wollte.

#### 9. Der Gasardeur Churchill verleiht das Empire

Churchill erklärte: „Unsere Aufgabe ist, das Empire und den Union Jack in der Welt aufrechtzuerhalten.“

Im zweiten Jahre der Churchillianer Ministerpräsidenten schließt Kanada ein Währungs-, Wirtschafts- und Verteidigungsabkommen mit den Vereinigten Staaten und gibt die Zollgrenzen auf; verhandelt Australien unter Umgehung der Londoner Regierung mit Roosevelt über einen Militärpakt, und der australische Ministerpräsident erklärt: „Wir arbeiten für die USA“, debattiert das Parlament der Südafrikanischen Union über einen Antrag auf Ausweisung einer selbständigen südafrikanischen Republik, für die sich mehr als ein Drittel der Abgeordneten ausspricht.

Den Union Jack hält Churchill aufrecht, indem er seine Befehle in Washington einholt und britische Admirale einem amerikanischen Oberbefehl unterstellt. Churchill hat das britische Empire an Amerika ausgeliefert. Der amerikanische Kriegminister Stimson erklärte kürzlich: „Churchill ist der Rieling von ganz USA. Aber er ist noch mehr: Er ist der Kalte!“

Auf Anordnung des britischen Informationsministeriums wurde der englischen Presse die Veröffentlichung dieses Postums unterlagt.

#### 10. Das einzige Versprechen, das Churchill hielt

Churchill ist der größte Schwindler und politische Betrüger aller Zeiten. Das einzige Versprechen, das er bisher gehalten hat, waren seine Worte: „Ich habe dem englischen Volk nichts anderes zu bieten als Blut, Schweiß und Tränen.“

### Japan flößt weiter vor

Die japanischen Operationen greifen mit einer bewundernswerten Präzision ineinander. Als auf Malakka die Kämpfe in den Endstadium eintraten, begann von Thailand aus der Vormarsch nach Westen gegen Burma. Als auf den Philippinen die ersten großen Entscheidungen gefallen waren, riefen neue Abteilungen nach Süden gegen Bornéo vor. Kaum war bei einer weiteren Aktion der nördliche Teil von Celebes fast in japanischer Hand, da begannen von den neuen Stützpunkten auf Mindanao und Manabo die Luftangriffe gegen die strategisch wichtige Molukkeninsel Ambona, die nicht nur das Verbindungsglied zwischen Celebes und Neu-Guinea, sondern auch die wichtigste Etappe auf dem halben Wege zwischen der Philippineninsel Mindanao und dem australischen Kriegsschiffen Port Darwin ist. Zur gleichen Zeit, als Ambona in den Bereich der japanischen Bomben kam, wurden 1500 Kilometer weiter südlich harte japanische Streikräfte gegen den zu Neu-Guinea gehörigen Insel-Stützpunkt Rabaul vorgeworfen und gelandet. Zwischen den beiden flackernden Stellen von Ambona und Rabaul dehnt sich das Küstengebiet von Neu-Guinea, das schon seit Tagen zu den Hauptzielen der Japaner gehört.

Neu-Guinea, das neben Sumatra, Java, den Sundainseln und Timor wie ein breiter Klotz vor dem australischen Kontinent liegt, ist nach Grönland die größte Insel der Erde. Mit einer Länge von 2400 Kilometern und einer größten Breite von 700 Kilometern ist sie zweimal so groß wie das Deutsche Reich. Neu-Guinea gehört zu dem australischen Weltanblock und die Trennung ist durch Erhebungen enthalten, die jetzt von der schmalen und seichten Torres-Meerestrange und durch die breitere Arafura-See überspielt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung Neu-Guineas beruht auf der Anlage von Pflanzungen, aber die Auswertung des an und für sich fruchtbaren Bodens ist noch verhältnismäßig gering. Die Produktion an Kopra, Kautschuk, Kakao und Sisalhanf tritt in den Ausfuhrzahlen kaum in Erscheinung. Sowohl die Kolonialbehörden als auch die Australier haben den Hauptwert auf die Durchforschung Neu-Guineas nach Erz- und Erdölvorkommen gelegt und in den letzten Jahren in erheblichem Umfang mit dem Abbau von Kupfervorkommen und einigen Erdölgefeldern begonnen. Die Erschließung dieser Ressourcen hat bisher nur die nördlichen Küstengebiete und eine im Süden der Insel liegende breite Senke umfasst. Die Australier setzen sich durch die neuen japanischen Vorstöße gegen Ambona, Neu-Guinea und Rabaul

### Rangoon, das Mekka des Buddhismus

#### Nach Bombay, Kalkutta und Karachi die viertgrößte Hafenstadt Britisch-Indiens

Genau so wie der Mohammedaner mehrmals täglich sein Gesicht gegen die Kaaba von Mekka richtet, so freilen die Gedanken aller Buddhisten um die hohe Pagode von Schwe Dagon, die auf einem Hügel am östlichen Mündungsarm des Irawaddyflusses über 170 Meter aufragt. Die Pagode Schwe Dagon ist der Mittelpunkt von Rangoon. Rund um Schwe Dagon stehen sich zahlreiche kleine Pagoden, und in jeder von ihnen ist ein Bild des lächelnden Buddha der Mittelpunkt. Viele Jahrhunderte hind ist die Pagode Schwe Dagon ein Ort des Brahmades. Dann kam im Jahre 1753 der burmanische Häuptling Alaungpaya auf den Gedanken, in der Nähe der Pagode eine Stadt zu gründen. Das war die Stadt Dagon, die erst nach und nach den Namen Rangoon erhielt.

Heute ist Rangoon ein bedeutender Hafenplatz und ein wichtiger strategischer Stützpunkt Englands. Vom Meer aus müssen die Schiffe das Irawaddy-Delta etwa 40 Kilometer stromaufwärts fahren, ehe sie zwischen dem Dagonausläufer und dem Dagon-Fluß den Hafen von Rangoon erreichen. Der Irawaddy ist dort so breit, daß er die Anlage vorzüglicher Schiffshalteplätze ermöglicht hat. In langen Reihen ziehen sich moderne Docks und Werftanlagen hin. Etwa 85 Prozent des gesamten burmesischen Handels wird über Rangoon geleitet, und nach Bombay, Kalkutta und Karachi sind Rangoon im Außenhandel an der vierten Stelle in ganz Britisch-Indien. Jeder zwei Millionen Tonnen Reis gingen jährlich von Rangoon in alle Welt, und dann folgte unter den Ausfuhrartikeln das Erdöl mit 600 000 Tonnen, das Hartholz mit 250 000 Tonnen, die Rattanrohle mit 50 000 Tonnen, Zinnober mit 40 000 Tonnen und Bleierz mit 20 000 Tonnen. Der Schiffsverkehr in den letzten Jahren vor dem Krieg wurde von der Hafenverwaltung Rangoon mit 3161 Dampfern mit 7,4 Millionen Bruttoregistertonnen besetzt. Die wirtschaftliche Bedeutung der burmesischen Hauptstadt ist durch diese Zahlen hinreichend gekennzeichnet. Ergänzend ist nur noch hinzuweisen, daß auch der gesamte Eisenbahnverkehr Burmas von Rangoon ausgeht und daß auch das für den Marshall-Tschlangfischöl bestimmte Kriegsmaterial von dort aus über die Burmastraße nach Tschungking weitergeleitet worden ist.

Rangoon hat sich zu einer ausserproben modernen Stadt ent-

wickelt. Breite Straßen ziehen sich kilometerweit zwischen den Irawaddy-Kanalen hin und die Häuserzeilen sind genau rechtwinklig ausgerichtet. Die öffentlichen Gebäude im Regierungs- und Gerichtsbereich, die Universitäten, Schulen und Museen sind ganz in europäischem Stil erbaut. Wanderbare Parksanlagen und geräumige Sportplätze durchziehen das ganze Stadtbild. Mitteln in Rangoon haben die Briten ihr Mikroskopie eingerichtet. Es beginnt unmittelbar südlich der Pagode Schwe Dagon und zieht sich in einer Breite von zwei Kilometern auf einer Länge von drei Kilometern bis an die Behnelinie hin, die das Stadtgebiet durchquert, um die beiden flackernden Flüsse Irawaddy und Dagon miteinander zu verbinden.

Die Einwohnerzahl von Rangoon wird auf etwa 400 000 geschätzt; sie ist etwa zu gleichen Teilen aus Hindus, Buddhisten und Mohammedanern zusammengesetzt. Die in ihrer Mehrheit aus Indien zugewanderten Arbeiter, Kaufleute, Kontoristen und Handwerker waren schon immer ein Element, das von den Engländern unter einer sehr starken Kontrolle gehalten war. Der eigentliche Burmeser ist kein Städter, sondern ein an das Land gebundener Mensch. Er hat für die harte Arbeit in der Industrie nichts übrig, sondern er wirkt lieber draußen in seinem kleinen Dorf. Das weisse Land außerhalb Rangoons ist an Naturreichtum reich genug, um die verhältnismäßig kleinen und in ihren Ansprüchen bescheidenen Bevölkerung zu ernähren. Die Burmesen sind ein sehr feinfühler Menschenschlag. Die Frauen wissen nichts von der untertänigen Stellung ihrer indischen Schwestern. Im Gegenteil, sie drücken dem ganzen Leben in Burma den Stempel auf. Seit alterer Zeit wurde die Geschichte Burmas von Frauen ausschlaggebend beeinflusst.

Unter den geschäftlichen Einwohnern Rangoons fällt die große Zahl der Buddhisten und Mönche auf, denn ganz Burma ist das Land des Buddhismus, und Rangoon ist ein geistiges Zentrum. Besonders auffallend ist die große Zahl der jungen Männer, die sich dem Mönchsstand widmen. Die Klosterbrüder von Rangoon machen aber keinen düstern und ersten Eindruck. Sie tragen die gelben Gewänder mit einer Freude, die entzückt in der Harmonie des wahren Buddhismus aber in dem stolischen Charakter des Volkes ihren Ursprung hat. Nur dann werden die Mienen dieser Buddhistenmönche ernst und abweisend, wenn sie auf den Straßen Rangoons den britischen Soldaten ausweichen mühen, die bei jeder Gelegenheit betonen, daß sie die einzigen Herren im Lande waren.

Januar 1942  
Abnung: Kew  
Kind der  
og sich  
Hier  
und  
Rehger  
17  
Monate  
nrechte  
die  
sie  
während  
müssen  
die  
Gelb-  
und  
forschungs  
Hofen  
wurden  
schen  
stetig  
ist  
zu  
nabe  
auf  
wird  
hier  
über  
Fäter  
ergrif  
Vorfall  
Be-  
Piloten-  
Fond-  
Fug  
berger  
Ement  
147  
(148),  
(149).  
Im  
Wegen  
die  
zurück-  
Be-  
Stem-  
Weg-  
geföhrt.  
Auf  
mache  
auf  
den  
wurde  
haupt-  
erft  
und  
dann  
Auf  
dies  
gen  
durch  
die  
und  
der  
Boen  
den  
ihnen  
sprechend  
regel-  
mer  
Reihe  
von  
gen  
Regier  
an  
Magern.  
Auf  
Angorn  
der  
6540-  
6478  
mit  
Amateur-  
Bogner  
nen  
die  
Stalle  
mit  
22  
und  
11.  
Deutsch-  
land  
Meister-  
schaft.  
Hiel  
Hamburg  
und  
kam  
jeden  
wei  
klaren  
Er-  
vom  
Hilgen-  
etti  
(Stal-  
land).  
In  
ten  
hoff  
haft  
sehen  
die  
und  
war  
die  
ih  
Verlin.  
die  
Borst-  
stapel  
über  
die  
Bale-  
von  
Hesse-  
mit  
15-1  
und  
den  
Flag  
war  
Vergleichs-  
kampf  
brunn  
in  
Wup-  
Die  
Berliner  
st  
zur  
Stelle.  
ten.  
1.  
Februar  
in  
Deutsch-  
land  
in  
ird  
die  
Mann-  
in  
Türki  
nach  
gen  
(Freuden-  
Sommer-  
hard):  
red  
Röhm,  
22  
A.  
Zimmer-  
mels  
Haft  
Kind.  
amars-  
wangen;  
f. Bius  
Ruos.  
ergelben-  
Hort.  
er,  
angl.  
Wagner-  
Stal-  
No. 3.  
Stil-  
ten  
A.  
oder  
früher  
hinder-  
lebes  
chen  
ige  
Erfahrung  
st  
besitzt  
Auraur  
elger  
fr. 14.  
lehrling  
zum  
Frühjahr  
wird  
Koff  
Danie  
gegeben.  
die  
Geschäfts-  
altene  
ufine  
erkauf  
Stadtbahn-  
hof

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100



Vor einer außerordentlich beunruhigenden Situation gestellt. Sie befrachten in absehbarer Zeit eine Gefährdung der Transportwege durch die Torresstraße, die zwischen dem Australischen Kap York und der Südspitze von Neu-Guinea nur etwa 70 Kilometer breit ist. Der Schiffsverkehr an der gesamten Ostküste von Neu-Guinea wird dadurch weitgehend unter die japanische Kontrolle gestellt. Das strategisch geniale Vorgehen der Japaner gegen die beherrschenden Inseln im Südpazifik drängt die gegnerischen Kräfte immer mehr in die Defensive.

### Blick auf Sumatra

Hollands Geographisch Südwestlich der Malakkastraße

Die schmale Meeresstraße von Malakka trennt die Malakka-Inseln von Sumatra, das zusammen mit Java, Borneo, Celebes, die Kleinen Sundainseln, die Molakken und West-Neuguinea unter dem Namen Niederländisch-Ostindien zusammengefaßt ist. Von Osten nach Westen erstreckt sich dies kolossale Inselreich über mehr als 5000 Kilometer, von Norden nach Süden über mehr als 2000 Kilometer. Das europäische holländische Niederland hätte räumlich auf den ostindischen Inseln mehr als sechzigmal Platz.

Sumatra ist bei einer Größe von rund 500 000 Quadratkilometern etwa 1750 Kilometer lang und bis 400 Kilometer breit. Durch die ganze Ausdehnung der Insel von Nordwest nach Südost zieht sich eine stark zerklüftete Gebirgsstufe, die an den höchsten Stellen bis über 3000 Meter aufragt. Von den insgesamt 80 vorhandenen Bergen vulkanischen Ursprungs sind noch 15 tätig, unter ihnen vor allem der Indrapoera und der Merapi. Im Nordosten ist dem Gebirge eine breite Schwemmlandebene vorgelagert. Dieses flachenwehige Karst verschleppte Flusssystem ist über offenes Meer durch zahllose Koralleninseln, Schilfbänke und Untiefen getrennt, die den Zugang außerordentlich erschweren.

Auch die Südwestküste, der die Schwemmlandebene fast ganz fehlt, ist durch Korallenbildungen und harte Brandung größtenteils von jedem Verkehr abgeschnitten. Besonders die Unwegsamkeit der Südküste hat dazu geführt, daß Sumatra im Gegensatz zu Java erst verhältnismäßig spät wirtschaftlich erschlossen worden ist. Die Holländer hatten in erbitterten Kämpfen gegen die eingeborenen Stämme die politische Herrschaft über Sumatra erobert, aber die Möglichkeiten des kolonialen Aufschlusses wurden sehr gering eingeschätzt. Das geht schon daraus hervor, daß die Engländer, die sich als Mitbewerber um den Besitz von Sumatra aufspielten, an verschiedenen Stellen der Küste Kolonien bildeten, wie sie aber schließlich an die Holländer veräußerten, weil sie ihnen nicht ertragreich genug erschienen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts begann ein Aufschwung, der bis in die letzten Jahre vor dem Krieg anhielt. Den ersten Anstoß gaben holländische Tabakpflanzer, die mit der Anlage von Plantagen begannen. Als die ersten Versuchspflanzen erfolgreich auswiesen, kam es im Jahre 1809 zur Gründung der Tabakgesellschaft, der bald eine ganze Anzahl englischer Unternehmungen folgten. Am die Jahrhundertwende begann der Ausbau von Kautschuk, der noch weit sensationellere Ergebnisse zeitigte, denn die Kautschuk-Anbaulächen übertrafen bald alle übrigen Kulturen um ein Vielfaches. Wieder einige Jahre später wurden erfolgreiche Versuche mit dem Anbau von Kaffee unternommen, dann folgte der Tee, die Delpalme, der Eisal, aus dem Saft gewonnen wird, und so entwickelte sich die Plantagenkultur aus dem Küstengebiet bis weit in die vorher unzugänglichen Urwaldgebiete am Rande der mittleren Gebirgsstufen. Vor dem Kriege lieferte allein die Ostküste Sumatras jährlich für 27 Millionen Gulden Tabak, für 20 Millionen Gulden Del und Zette, für 7 Millionen Gulden Tee, für 5 Millionen Gulden Jantibala und aus einigen erst vor kurzem entdeckten Quellen für etwa 15 Millionen Gulden Petroleum.

Von der Westküste Sumatras wurden in der Hauptsache Kaffee, Drogen und Gewürze ausgeführt. Sie kamen aber in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung bei weitem nicht an die Bezirke heran, die auf der Ostküste der Malakkastraße zugewandt sind. Zur bedeutendsten Stadt hat sich Medan entwickelt, der Mittelpunkt eines besonders reichen Plantagengebietes, und der zu Medan gehörende Hafen Belawan, der gegenüber von Malakka liegt, ist zu einem Welthafen geworden. Verkehrsmäßig ist Sumatra nur wenig erschlossen. Die Gesamtlänge der Eisenbahn beträgt kaum 2000 Kilometer; die einzelnen Linien verzweigen sich auf zahlreiche, aber untereinander nicht verbundene Teilstrecken in den einzelnen Plantagengebieten. Das Straßennetz ist ebenfalls nur wenig ausgebaut. Verwaltungsmäßig ist Sumatra unter Einfluß der beiden Inseln Biliton und Banca

in ein Verwaltungsgebiete gegliedert. Die Hauptstadt ist Palembang mit etwa 120 000 Einwohnern. Sie liegt am Binnenrand der Sumpfländchen und im Delta des Kosflusses, der bis nach Palembang hinauf für kleinere Schiffe fahrbar ist.

### Was schloß ich meinem Soldaten an die Front?

Täglich werden hunderttausende Feldpostblätter zusammengestellt und versandt. Nicht nur in der Weihnachtszeit, das ganze Jahr über möchten wir die Verbindung mit unseren Soldaten so dringlich recht eng gehalten, mütterlich, schwermütlich, brüskelhaft für sie sorgen. Was braucht der Soldat am nötigsten, was freut ihn am meisten? Das sind Fragen, die in der Familie, unter Freunden, im Büro lebhaft erörtert werden. Das Hauptthema ist zur Zeit natürlich das Wetter und die Hilfe gegen die Kälte. Berichten wir uns in seine Väter: Gegen die Unbilien der Bitterung kann er sich nur begrenzt schützen. Bei einem aufsteigenden Schneefall ist weder Zeit noch Raum für eine Schürze im warmen Bett, und die Feldzüge mit dem warmen Ofen, dem heißen Kaffee oder Tee ist oft weiter entfernt als zu Hause die Küche von seinem Arbeitszimmer.

Palawörner und Ohrenschützer heiden sich leicht — die kleinen Schutzmützen können daran die Kunst des Stiefens erkennen. Schwitziger ist es schon mit dem Stiefelstreifen. Da bleibt



Foto: Wittenbroich

die Großmutter nach wie vor die oberste Instanz. Und für die innere Wärme paßt ein hübsches Schnaps ein und natürlich Tabak. „Was ist denn Tobak?“ fragen Sie. „Ein neues Drogenrezept?“ Nein, aber man kann Drog damit herstellen, wenigstens das heiße Wasser dazu. Tobak ist ein Zerkleberstoff in Form kleiner Tabletten, ungeschliffen und ausgedrückt zum Feldpostland zugelassen. Dazu gehört ein praktischer Kocher in Taschenformat, den man überall ohne große Umstände aufstellen kann. Er ist so konstruiert, daß man das Flämmchen leicht gegen Wind schützen kann, auch im Freien also ausgebracht zu verwenden. Gebot schaft heißes Wasser für alle Zwecke, auch ein warmer Mittagstisch auf eisernen Füßen, denn man kann z. B. eine Kaffeebohne mit einem oder dergleichen geöffnet einfach auf die Flamme stellen und köstlich erhitzen, ebenso die nahrhafte Erdnussuppe.

Nach ein wenig Komfort lehnt sich jeder, der Tag für Tag im Freien, oft in Schlamm und Regen aushalten muß: Also Zahnpasta, Antiflogist, Valeriane beipacken; sie werden in wohlwunder Weise daran erinnern, daß es ein Zuhause mit vollwertigen Wohnheiten gibt. Ein schönes Geschenk in diesem Rahmen ist auch das kleine Dosenmesser, das selbst dem härtesten Lager einen betrieblichen Döner verleiht.

Und für die freien Stunden schicken wir ein Liebhaberbuch mit ein Spiel in Feldpostordnung, Schreibpapier, Bleistift und für den Feld-Anwender natürlich einen Film, einen Selbsthilfer, vielleicht ein kleines Album.

### Einmal erreicht ein Schalk-Deutscher

Der große deutsche Schalk Eugen Kasper, dessen Grabstein an der Kirche zu Weßling, wo er ab 1900 starb, steht, hat sein einziges Deutsches in der Stadt Braunschweig zwischen wasserstehenden Eulen und Meerfahnen gefunden. Eugen Kasper ist aber nicht in Braunschweig, sondern in diesen anderen deutschen Städten gewesen, wie in den Skizzen seiner Abenteuer und Streiche erzählt wird. Auch in Einbeck, der ehemaligen alten großen Hansstadt, hat er Streiche ausgeführt, die in die Geschichte eingegangen sind. Nunmehr sind die Vorbereitungen für einen Eugen-Kasper-Brunnen auch in Einbeck fertig. Der

große rasende Waack soll mit einem Hund auf dem Arm dargestellt werden, denn ein Hund war es, mit dem Eugen Kasper in Einbeck die waghalsigsten Bürger foppte.

### Ein Haar wird gelassen

In einem wissenschaftlichen Forschungsinstitut in Italien ist es gelungen, ein Menschenhaar der Länge nach in zwei Teile zu spalten. Die Stärke eines Kopfhaars beträgt beim Europäer im Durchschnitt 0,09 bis 0,11 Millimeter. Dabei ist interessant, daß von der Behaarung des menschlichen Körpers die Kopfhaare am dünnsten sind, also beispielsweise ist das Barthaar härter. Am dicksten sind die Wimpern.

### Die längste Treppe der Welt

Die längste Treppe der Welt ist in China zu finden. Sie befindet sich in Tsichon und führt direkt zu dem Tempel von Tsichon, welcher auf dem Gipfel eines Berges von 1500 Meter Höhe liegt. Diese endlose Treppe hat 6800 Stufen und auch der kräftigste Bergsteiger kann den Aufstieg und Abstieg nicht in weniger als 14 bis 15 Stunden bewerkstelligen.

## Humor

### Die Kusnaka

Ein junger Rechtskonsulent beschäftigte sich bei Friedrich dem Großen, daß er keine Anweisung in preussischen Landen erhalten habe. Der Alte Fritsch schüttelte den Kopf: „Ist er geborener Preuße?“ — „Ja wohl, Majestät, ich bin gebürtiger Berliner.“ Da sprach der König die Stimme: „Die Berliner taugen allemal nicht viel.“ — „Hatten Sie Gnaden, Majestät, aber ich kenne zwei Ausnahmen!“ — „Und die wären?“ — „Eure Majestät und ich!“ Da lachte Friedrich: „Er ist schlagfertig, kann ich ihn gebrauchen.“ — „Er ist bereit — Er wird angehehlt!“

### Erzählte Kleinigkeiten

Der alte Wrangel mochte im gewöhnlichen Leben der gemächlichen Arbeit sein; im militärischen Dienst ließ er nichts durchgehen. Das war der Grund, weshalb man seinen Befehlungen immer mit sehr gemischten Gefühlen entgegenkam.

In einem Bunde hatte nichts, aber auch gar nichts geflappt. Die versammelten Offiziere harzten nun der Vorwürfe, die sich über ihr mehr oder weniger schuldig Haupt ergießen würden. Hierbei herrschte betrieblische Schwelgerei.

Aber Wrangel schien ausnahmsweise besonders guter Laune zu sein. Er tritt heran, grüßte die Herren freundlich und sagte leichten Tones:

„Na, Ritters, schon war der Tag, was ich da heute gesehen habe, das müßt ihr selber gucken! Aber jemand müßte die Hand drauf: Sonnt machen wir uns wieder!“

Friedrich der Große war bekanntlich seit seines Lebens auf die größte Sparsamkeit bedacht. Besonders ärgerte er sich, wenn Wagons seines Heeres seiner Meinung nach zu hohe Gagen forderten. Als das wieder einmal der Fall war, schrieb er an sein Hofmarschallamt:

„Atra und Carissimi bitten um Entlassung. Es sind dies zwei Teufelsmädchen, ich habe sie bis zum Hals, muß Geld für Kanonen auswerfen. Hol sie der Teufel!“

### Der schlafertige Bierhahn

Der alte Bierhahn sagte es, wenn ihn auf der Straße jemand ansprach, um womöglich kostenlos einen ärztlichen Ratsschlag zu erhalten. Eines Tages geschah es wieder einmal, daß er in tiefen Sinnen verfallen dahinschlief, als ihn ein Spaziergänger aufzuhalten versuchte:

„Verzeihen, Herr Geheimrat, ich wollte Sie nur bitten...“

„Keine Zeit, keine Zeit“, murrte der Bierhahn und schritt weiter. Der andere gab keine Ruhe.

„Aber hören Sie doch: Ich bin der Geheimrat...“

„Tut mir leid, dagegen habe ich kein Mittel! Kommen Sie in meine Sprechstunde!“ beschied Bierhahn ihn und ließ den Verdutzten gehen.

### Gerechte Empörung

In der Foyer einer holländischen Kleinstadt wurde einmal Richard Wagners „Lohengrin“ gegeben. In erklärlicher Begeisterung war die Oper bis zu der Stelle geduldet, an welcher die Edelreute zum Kampf für Elsa von Brabant aufgefordert werden. Als zum zweitenmal der Herrscher erklang: „Wer kreuzt für Elsa von Brabant?“ und wieder Totenstille herrschte, erhob sich plötzlich auf dem Rang in unverfälschter Heimatdialekt eine entsetzte Stimme: „Aee Uudez mied't's fitt!“

## Der große Clown

Ein Circus-Roman von Ernst Grau  
(A. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Halsfleisch präpariert auf und warf den Hörer den er noch immer umklammert hielt, wütend auf den Tisch.

Kann ich vielleicht dafür Verehrer? Ein Unfallsfall auf der Reise ist du lieber Gott das könnte schließlich auch Ihnen mal passieren! Höhere Gewalt! Wir werden eben ein paar Tage länger aufhalten!

Und bis dahin? Und wenn es bei den paar Tagen nicht bleibt?

„Ihre Sache, mein lieber!“ rief Halsfleisch außer sich.

„Ich fahre jetzt nach Köln und morgen hören Sie von mir ab!“

„Damit war er hinaus. War ich draussen in einem Wagen, tobte im Hotel daß die Rechnerin so lange auf sich warten ließ um schließlich resigiert zu erfahren, daß er doch erst mit dem nächsten fahren könnte. Ein Postwagen umgibt abends allerdings früher, wenn er damit...“

„Gute Nacht!“

„Er setzte sich ins Koffeinhäuschen. Eine kleine Kaffeebohne begann gerade zum Kaffeebohnen aufzublowen. Den selben Schöner, den er eben erst auf der Bühne gehört hatte...“

Verwehlt ist er wieder hinaus, daß es gedanklos über die großen von Menschen Mutes und Örm zum Versehen gefüllten Boulevards immer dieses wunderbare unverfälschte Stimm vor sich, das da so plötzlich auf ihn eingeschlagen hatte.

Verunfallt! Gut!

Aber verhaftet?

Wenn man da wenigstens einen Zusammenstoß haben könnte. Aber alles blieb rätselhaft. Niemand vernünftig vernünftig tot und Peter im Gefängnis befreit, daß der Richter in seiner Vorfirma nicht Zusammenhängendes erzählen konnte. Ein Wunder, daß sie überhaupt davon sprach hatte ihm zu telefonieren.

Kreislich ist er am anderen Morgen auf dem Hauptbahnhof in Köln die Vorbestimmungen gelesen hatte, was ihm nicht anders als so geschrieben als zum Missionar zu haben und eine vollständige Abgabe an dem Circus Director zu veröffentlichen.

Es war ja nun alles so wie so. Er hatte plötzlich auch gar keine Zeit mehr. Schade Jammerhade. Nun war natürlich alles aus der herrlichen Können Reiten, die während der Tournee die er vorbereitete, hatte nichts davon würde jemals Wirklichkeit werden. Alles futsch! Alles hin!

„Gut!“

Gelassen setzte er sich in eine Ecke des Wartesaals, bestellte einen Morgenskaffee und las noch einmal ohne Hast, was unter der diesen Schlagzeile „Huzudore Traoddie im Flugzeug“ zu lesen stand.

„Das gestern früh in Berlin gestartete Flugzeug der Deutschen Luft-Linie D 2 337, das den Passagierdienst zwischen Berlin und Paris verkehrt, hatte u. a. eine A. K. im Cockpit, die drei Piloten an Bord. Die in Paris in einer neuen Sensationsnummer einem waghalsigen Luftakt, zum ersten Male aufzutreten sollte. Es handelte sich um zwei Herren und eine Dame. Und bisher ungeschädlicher Weise gerieten die beiden Männer während des Fluges in einen Streit in dessen Verlauf der Kapitän Rios von seinem Gegner u. unglücklich gegen das Kabinenfenster geschoben wurde, daß er sich an der zerbröckelten Scheibe die Schlädel verletzten und verblutete. Da sich der Vorfall kurz vor der Anfliegenlandung in Köln ereignete, konnte der Verletzte noch in das holländische Krankenhaus in Köln eingeliefert werden. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Kapitän, der Kapitän Peter Grimm, stellte sich selbst der Polizei und wurde sofort in Haft genommen.“

Halsfleisch leant das Zeitungsblatt vor sich hin. So sehr er sich auch bemühte, den Vorfall zu erfassen, er verstand die Sache immer weniger, er konnte sich nicht vorstellen, daß zwischen den drei Menschen die Monate hindurch an einer u. waghalsigen, halbdramatischen Nummer gearbeitet hatten und durch diese gemeinsame Arbeit sie zusammengekommen waren, daß zwischen diesen drei Menschen nun plötzlich Wort und Tod sich herrschen sollte.

Und das gerade jetzt gerade in dem Augenblick, wo sie die Besuche ihrer Arbeit erleben wollten!

„Gut!“

„Gut!“

Als Werner Grabes beschloß hatte, mit dem nächsten Flugzeug des Abends zu fliegen, ebenfalls nach Paris zu re-

ten hätte er sich keine Rechenschaft darüber geben können, welchen Erfolg er sich davon verprechen sollte. Wird in einem Verlangen nach dem Willen, daß ihn den reichen Erben unbeachtet ließ erwartete und erholte er alles und nichts. Aber als ihn der Wirtiner der Kristallkugeln gestern von der bevorstehenden Abreise benachrichtigte, fand sein Entschluß fest. Bitterkeit ließ sich in Paris eher erreichen. Abends einmal selbst zu einer Ausrede zu bringen nachdem sie hier alle seine Briefe unbeantwortet gelassen hatte.

Während des Fluges hatte er ungeduldet in einer Kabine gefesselt tausendteile Wästelchen waren vor ihm aufgetanzt und wieder verschwand in dem alles einschließenden Gedröhn der Motoren. Tis! unter ihm joaten Törker und Stühle vorüber blühten Silberne Wasserstreifen und glühende Soen auf.

Endlich kam Köln in Sicht die Erde schien zu ihm emporzufliegen näher und näher. Bis die Maschine ausstehte und rasch über den Flughafen rollte.

Werner hatte die Absicht seinen Platz auch hier nicht zu verlassen um jeder Möglichkeit erkannt zu werden, zu entgehen. Soar die Gardine des Kabinenfensters hatte er heruntergelassen.

Endlich hielt die Maschine. Er horchte auf. Ein unmenschliches Geräusch kam von draussen herein. Durch einen Knall des Vorhanges sah er hinaus und dachte erst recht zurück. Hollisten Panik. Publikum, alles umstand in wilder Aufregung das Flugzeug.

Schnell schaute er sich um. Und fand vor einem furchtbaren Rilde. Ausladungen und Wüstener, die Poren eines erbitterten Kampfes deckten den Boden der Redenkabine. Rios wurde eben über die seine Trenne getragen von Peter keine Spur nur Abella von allen verlassen in eine Ecke gedrückt das Gesicht in den Händen verkrampft der Amale Köner von Aufnahmen abgelattet.

Mit einem Satz war Werner bei ihr, der Pilot kam herein und half ihm das ohnmächtige Mädchen hinaus und in einen Wagen zu bringen. Mit einem Satz war er wieder vorne nichts. Ist nicht auf die Welt, kann sie nicht verlassen. Nur einmal während der Fahrt sitzt ein aufsteigender Pilot über ihren Kopf und ein Gemächtes Rufen in ihren Augen ließ erraten, daß sie ihn erkannt hat.

(Fortsetzung folgt)